

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Carola-Chocolade.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

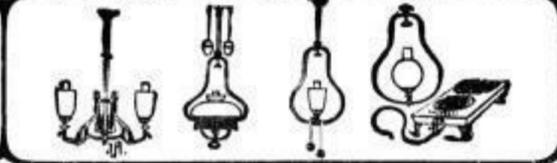
Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Bezugsgebühren
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...

Anzeigen-Zarif
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Kronleuchterfabrik * Serrestrasse 5/7.



Komplette Ausstattung
einer Wohnung mit Beleuchtungs-
Körpern für Gasglühlicht Mk. 80,—.

Lecithin-Lebertran-Emulsion (Oleicith)

mit bestem Heinz Meyers Lebertran bereitet. Zur Hebung des Ernährungszustandes, gegen Bleichsucht, Skrofalose, Erkrankungen der Luftwege etc. Flasche 2 Mk. 50 Pfg. Eilt mit Schutzmarke „Mutter Anna“. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Kutmaßliche Bitterung: Heiter, froh.
Das Hochwasser der Elbe hat in Dresden am Sonntagabend 9 Uhr seinen Höchststand mit + 379 Zentimeter erreicht.
Der Verein für das höhere Mädchenschulwesen in Sachsen nahm Stellung zur preussischen Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens.
Das Leipziger Schwurgericht verurteilte Frau Lohmann wegen fahrlässiger Tötung des Dienstmädchens Emma Feine zu 6 Jahren Zuchthaus.
Die deutsche Hilfsaktion für das italienische Erdbebengebiet hat 8 Millionen Lire ergeben.

Vom Hochwasser der Elbe.

Die Anterimsbrücke hat bis in die Morgenstunden des gestrigen Sonntags dem Ansturm der Eischollen und von da an bis heute früh dem starken Bogenwasserstand gehalten; das ist die erfreuliche Botschaft, die heute verkündet werden kann. Jedoch Gefahr für die Brücke erscheint jetzt ganz ausgeschlossen. Die starken Pfeilerköpfe haben wie Granit dem Element getrotzt, ein ruhendes Zeichen für die Gewisshaftigkeit und Festigkeit der Erbauer der Hilfsbrücke.
Der eingetretene Frost hat dazu beigetragen, daß die Elbinflut den angelegten Hochstand nicht erreichte. Der Eisgang war gestern bedeutend schwächer als am Sonnabend. Tausende fanden an den Ufern der Elbe und beobachteten mit regem Interesse die dahinzugleitenden Massen. Nureinhalb und oberhalb der Albersbrücke stehen längs der Elbufer noch mächtige Kohlenlager im Wasser; diese weggabringen, schloß es an der Zeit. Es ist aber schieberhaft gearbeitet worden, um dem Wasser soviel als möglich zu entnehmen. Am hochgelegenen Johannisbühler Ufer und auch teilweise noch in den Nebenströmen stehen Wagen an Wagen schwer beladen mit Kohlen, Holz oder sonstigen in der Elbe vom Elbufer weggeschafften Gegenständen, darunter Büden, Häuten und Kohlenhaufen. Der Sportplatz bei Anton's und auch die Vogelwiese stehen unter Wasser. Aus dieser ragen Arbeiterbuden, Heine Häuschen für Kohlenkontore und Restaurationen heraus. Auf der Albers- und Carola-Brücke sind Rettungsnetze angebracht, um etwa ankommende Personen, Tiere oder auch wertvolle Gegenstände retten zu können. Am Terrassenufer steht das Wasser in den Diensträumen der Sächsisch-Böhmischen Dampfstraßenbahn-Gesellschaft ziemlich hoch. Andere tief gelegene Straßen blieben diesmal vom Hochwasser verschont. In den Gendeböfen ist das Wasser nur bis etwa zur Mitte eingetreten. Von Sedigs Restaurant stehen die unteren Lokalitäten unter Wasser. Der Badhof ist überschwemmt. Auch das Regentstehhaus für die Soloyer hat auf der Elbseite das Wasser in den Parterrelokalitäten. Die Mäuten dringen bis zu den großen Bollböden. Unberührt von der Hochflut blieb diesmal der Zwinger reich; keine glatte Eisdecke laßt sich wieder zum Schlittschuhlaufen ein. Seitens der Bohlenfahrtpolizei waren umfassende Vorkehrungen in Aussicht genommen worden. An dem vom Hochwasser bedrohten Punkt standen Holzboje und Laufreiter in großen Mengen aufgestellt, um gegebenenfalls sofort mit dem Aufbau von Bodengeräten für die Passanten beginnen zu können.
Einem interessanten Anblick bot das Große Dura-Gebirge. In der Nähe des Stromes ragten die Reiben der alten Baumriesen, die schon so manchem Eisgang Trost geboten, aus dem schmutzigen Wasser. Die den Weg nach dem Restaurant „Eifel-Tom's Hütte“, das nach seiner Umwandlung zum ersten Mal wieder der Überschwemmung ausgesetzt ist, begrenzenden Barrieren waren teilweise kaum noch sichtbar. Gewaltige aus dem Stadtimern nach dem Gebirge gebrachte Schneemengen sind durch die Mäuten an die Eindeichung der „Schlachthof-Insel“ geschwemmt worden. Die letztere nahm sich mit den dort entfallenden Schlachthof-Gebäuden, scheinbar abgeschnitten vom Verkehr liegend, sehr pittoresk aus. Den Rahmen zu diesem Bilde lieferten die hölzerne Zufahrts- und die in Beton und Eisen angeführte Eisenbahnbrücke, die hier ebenfalls eine Probe auf ihre Widerstandsfähigkeit auszuhalten haben. Die Winterzeit haltenden Deckfahne im König Albers-Hafen hat der gestiegene Wasserpiegel sichtbar werden lassen. Einige ankern vor der gelverren Kaiserinmündung, hart am Ström, zwischen ihnen kleine Wasserdampfer, die ebenfalls an der Untätigkeit verurteilt sind. Die Mäuten reichen an der Terrasse von „Schloß Medigau“ bereits bis über die Mitte der großen Inschrift und die Werft hat die in Reparatur gegebenen Schiffe hoch hinaufgezogen und gut gesichert. Nahe bei Cotta und Briesnitz, an der Krümmungstelle, sind die Holzplage und die Gärten in der kurzen Zeit von kaum 24 Stunden mehrere Meter hoch überschwemmt. Auf Radiker Fluß ist der nach der Elbe zu gelegene Teil der Bänken für die Schwemmanalisation ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Rückbau der Elbe im Weißeritzflußbett reichte gestern bis zum zweiten Wehr.

ten nur noch mit ihren Kronen aus der Flut. Es fehlte nicht mehr viel, so erreichte das Wasser die Plinthe der Straße in Volkwitz in der Senkung zwischen Kirche und Archibot. Der Plinthe der Straße, der sich von den Restaurationen „Schillerpark“ und „Dampfschiff“ bis hinaus nach Kanonisch erstreckt, war, soweit das Wasser reichte, verschwunden. Die Wellen reichten gerade bis an die Holzverplattung des „Schillerpark“ heran; wenige Zentimeter noch — und die Keller standen unter Wasser. Zwar ein auf dem Strand, die vom Strand nach dem Schillerpark führt, hatten die Wasser-massen überschwemmt, so daß sich hier polizeiliche Aufsicht nötig machte. Unterhalb der Brücke reichte die Flut bis knapp an die Gärten der Willen heran. Ein dicht hinter der Brücke angelegter, großer Brackebahn war hoch emporgehoben worden. Es ist ein Wunder, daß ihn der vorgeratene Eisgang nicht weggerissen hat; er hätte der Anterimsbrücke viel Schaden zuzufügen können.
Noch schlimmer sah es oberhalb der Brücke auf Volkwitzer Seite aus. Hier stand der Garten des Hotel Demnitz, in dieses sah einen halben Meter unter Wasser. Die Schlingentreppe machte es sich zum Vergnügen, durch die leuchtende Flut zu passieren, die immer noch, wenn auch langsam, tiefe. Die weiteste Ausdehnung hat der Eisbergel bei Dresden wohl kurz oberhalb der Saloppe angenommen, nämlich von der Gartenmauer der Albrechtshäuser bis zur Höhe des jenseitigen Damms.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Februar.

Deutsche Hilfsaktion im Erdbebengebiet.
Rom. „Popolo Romano“ veröffentlicht einen langen Artikel über die deutsche Hilfsaktion für das Erdbebengebiet. Das Blatt erinnert an die vom Deutschen Kaiser gespendeten Paraden und erwähnt die Tatsache, daß die deutschen Sammlungen acht Millionen Lire ergeben haben. Es nennt darauf die einzelnen deutschen Sammelstellen und die Verteilungszentren in Italien und schließt mit dem Ausdrucke aufrichtiger und unvergänglicher Sympathie an Deutschland.

Die Verkerischen sämtlicher Bauarbeiten der Umgebung wurden zertrümmert.

Tampa (Florida). Ein Straßwagen, in dem sich der ehemalige Präsidentschaftskandidat Bryan befand, fuhr gegen das Geländer einer Brücke. Bryan wurde herausgeschleudert und gegen das eiserne Geländer geschleudert. Er erlitt eine schwere Verletzung am Bein.
Tiflis. Heute früh 1 Uhr 58 Min. wurde hier ein Erdbeben verspürt, das zehn Sekunden dauerte und dem unterirdischen Getöse und zwei Erdschöbe voranging. In den Häusern gerieten die Möbel ins Schwanken und die Bewohner liefen erschreckt auf die Straße. Nach anderthalb Stunden ereignete sich abermals ein heftiger Erdstoß.

Das imponente Schauspiel der reißende Strom den Beluchern des „Antenhoies“ oder der „Vostwitschöhe“.

Stromauf, Stromab, wie weit auch das Auge schweifte, eine einzige, große Ueberschwemmung! Das Augenmerk aller lag ein Zegelboort auf sich, das ein Tockfahner oberhalb des Platenwitzer Posthauses an der über die Hochflut viele Male hin und her lenkte. Viele hunderte waren hier oben, die der leistungsfähigsten Hundstunde schaffte. Und dazu ländte die Sonne zum ersten Male seit vielen Tagen wieder ihre Strahlen hernieder, weit von da drüben grüßten die in seltener Klarheit liegenden Höhen des Erzgebirges im Glanz ihrer frischen Schneedecke herüber, die Stimmung eines schönen Wintertages war über der Gegend ausgebreitet... erit durch einen Blick auf die verwüstete Niederung da unter mußte man sich wieder an die Wut des eisigsten Elementes und die an Aufregung reichen Stunden der letzten Tage erinnern lassen. Die Ereignisse des 6. und 7. Februars werden so bald nicht aus dem Gedächtnis der Dresdner verschwinden. Möchten sie in langer, langer Zeit nicht wiederkehren!

Reuefte Drahtmeldungen vom 7. Februar.

Deutsche Hilfsaktion im Erdbebengebiet.
Rom. „Popolo Romano“ veröffentlicht einen langen Artikel über die deutsche Hilfsaktion für das Erdbebengebiet. Das Blatt erinnert an die vom Deutschen Kaiser gespendeten Paraden und erwähnt die Tatsache, daß die deutschen Sammlungen acht Millionen Lire ergeben haben. Es nennt darauf die einzelnen deutschen Sammelstellen und die Verteilungszentren in Italien und schließt mit dem Ausdrucke aufrichtiger und unvergänglicher Sympathie an Deutschland.

Die Verkerischen sämtlicher Bauarbeiten der Umgebung wurden zertrümmert.

Tampa (Florida). Ein Straßwagen, in dem sich der ehemalige Präsidentschaftskandidat Bryan befand, fuhr gegen das Geländer einer Brücke. Bryan wurde herausgeschleudert und gegen das eiserne Geländer geschleudert. Er erlitt eine schwere Verletzung am Bein.
Tiflis. Heute früh 1 Uhr 58 Min. wurde hier ein Erdbeben verspürt, das zehn Sekunden dauerte und dem unterirdischen Getöse und zwei Erdschöbe voranging. In den Häusern gerieten die Möbel ins Schwanken und die Bewohner liefen erschreckt auf die Straße. Nach anderthalb Stunden ereignete sich abermals ein heftiger Erdstoß.

Das imponente Schauspiel der reißende Strom den Beluchern des „Antenhoies“ oder der „Vostwitschöhe“.

Stromauf, Stromab, wie weit auch das Auge schweifte, eine einzige, große Ueberschwemmung! Das Augenmerk aller lag ein Zegelboort auf sich, das ein Tockfahner oberhalb des Platenwitzer Posthauses an der über die Hochflut viele Male hin und her lenkte. Viele hunderte waren hier oben, die der leistungsfähigsten Hundstunde schaffte. Und dazu ländte die Sonne zum ersten Male seit vielen Tagen wieder ihre Strahlen hernieder, weit von da drüben grüßten die in seltener Klarheit liegenden Höhen des Erzgebirges im Glanz ihrer frischen Schneedecke herüber, die Stimmung eines schönen Wintertages war über der Gegend ausgebreitet... erit durch einen Blick auf die verwüstete Niederung da unter mußte man sich wieder an die Wut des eisigsten Elementes und die an Aufregung reichen Stunden der letzten Tage erinnern lassen. Die Ereignisse des 6. und 7. Februars werden so bald nicht aus dem Gedächtnis der Dresdner verschwinden. Möchten sie in langer, langer Zeit nicht wiederkehren!

Paris. Aus Paris wird vom 3. d. M. gemeldet: Sultan Mulay Said empfing heute vormittag die französische Gesandtschaft. Regnault überreichte sein Beglaubigungsschreiben und hielt dabei eine Ansprache, in der er Mulay Said zu seiner Thronbestätigung die Glückwünsche der französischen Regierung darbrachte.

Wien. Die Verkerischen sämtlicher Bauarbeiten der Umgebung wurden zertrümmert. Tampa (Florida). Ein Straßwagen, in dem sich der ehemalige Präsidentschaftskandidat Bryan befand, fuhr gegen das Geländer einer Brücke. Bryan wurde herausgeschleudert und gegen das eiserne Geländer geschleudert. Er erlitt eine schwere Verletzung am Bein.

Die letzten Nachrichten der Königl. Wasserbau-Direktion melden: Der Wasserstand der Elbe in Dresden hat sich wie auch nach den gehörigen Pegelmeldungen aus Böhmen zu erwarten war, nicht unwesentlich gehoben und heute vormittag 11 Uhr den Stand von + 364 Zentimeter erreicht. Der gestern vormittag 8 Uhr hier begonnene Eisgang ist nahezu beendet. Die aus Böhmen hier eingelangten Wasserstands-Nachrichten melden von den Pegelstationen der Moldau, hier und Eger Fall, von der Elbe dagegen teilweise noch mäßigen Wasser. Die Ablesungen an den hauptsächlichsten böhmischen Pegelstellen haben betragen:

St. Petersburg. In der Kieler Bucht kollidierte heute Torpedoboot 87 mit einem anderen Torpedoboot. 87 wurde dabei der Bug einbrückt. Zwei Torpedoboote nahmen das variierte Fahrzeug sofort in die Mitte und schleppten es nach Kiel, wo die Anlauf gegen Abend erfolgte. Verletzt wurde Niemand.
Hamburg. Senator Dr. Stammann ist heute nachmittag in seiner Wohnung plötzlich an einem Herzschlage gestorben.
Charlottenburg. Der 30jährige Bildhauer Hoffmann aus Hamburg, der heute vormittag hier eingetroffen ist, gab ohne jede Veranlassung in der Wohnung seines Bruders auf seine Schwägerin einen Schuß ab, der diese schwer verletzete, und tödlich ihren zu Hilfe eilenden Mann durch einen Schuß ins Herz. Hoffmann, der dann flüchtete, hat die Tat anscheinend in einem Anfall von Wehrschwäche begangen.
Schroda. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung für den Wahlkreis Schrimm-Schroda wurden im Ganzen 17988 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt von Riegelmanski (Volk) 13919, v. Günther (Reichspartei) 4000 Stimmen, acrispittiert waren acht Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.
Paris. Aus Nancy wird gemeldet, daß in dem Sprengstoffmagazin der Bergwerke von Tucquegnieux bei Briey eine große Menge Pulver und Dynamit, sowie mehrere tausend Zünder explodierten. Sechs Arbeiter wurden getötet, das Gebäude wurde vollständig zerstört.

Einem interessanten Anblick bot das Große Dura-Gebirge. In der Nähe des Stromes ragten die Reiben der alten Baumriesen, die schon so manchem Eisgang Trost geboten, aus dem schmutzigen Wasser. Die den Weg nach dem Restaurant „Eifel-Tom's Hütte“, das nach seiner Umwandlung zum ersten Mal wieder der Überschwemmung ausgesetzt ist, begrenzenden Barrieren waren teilweise kaum noch sichtbar. Gewaltige aus dem Stadtimern nach dem Gebirge gebrachte Schneemengen sind durch die Mäuten an die Eindeichung der „Schlachthof-Insel“ geschwemmt worden. Die letztere nahm sich mit den dort entfallenden Schlachthof-Gebäuden, scheinbar abgeschnitten vom Verkehr liegend, sehr pittoresk aus. Den Rahmen zu diesem Bilde lieferten die hölzerne Zufahrts- und die in Beton und Eisen angeführte Eisenbahnbrücke, die hier ebenfalls eine Probe auf ihre Widerstandsfähigkeit auszuhalten haben. Die Winterzeit haltenden Deckfahne im König Albers-Hafen hat der gestiegene Wasserpiegel sichtbar werden lassen. Einige ankern vor der gelverren Kaiserinmündung, hart am Ström, zwischen ihnen kleine Wasserdampfer, die ebenfalls an der Untätigkeit verurteilt sind. Die Mäuten reichen an der Terrasse von „Schloß Medigau“ bereits bis über die Mitte der großen Inschrift und die Werft hat die in Reparatur gegebenen Schiffe hoch hinaufgezogen und gut gesichert. Nahe bei Cotta und Briesnitz, an der Krümmungstelle, sind die Holzplage und die Gärten in der kurzen Zeit von kaum 24 Stunden mehrere Meter hoch überschwemmt. Auf Radiker Fluß ist der nach der Elbe zu gelegene Teil der Bänken für die Schwemmanalisation ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Rückbau der Elbe im Weißeritzflußbett reichte gestern bis zum zweiten Wehr.

Die letzten Nachrichten der Königl. Wasserbau-Direktion melden: Der Wasserstand der Elbe in Dresden hat sich wie auch nach den gehörigen Pegelmeldungen aus Böhmen zu erwarten war, nicht unwesentlich gehoben und heute vormittag 11 Uhr den Stand von + 364 Zentimeter erreicht. Der gestern vormittag 8 Uhr hier begonnene Eisgang ist nahezu beendet. Die aus Böhmen hier eingelangten Wasserstands-Nachrichten melden von den Pegelstationen der Moldau, hier und Eger Fall, von der Elbe dagegen teilweise noch mäßigen Wasser. Die Ablesungen an den hauptsächlichsten böhmischen Pegelstellen haben betragen:

	am 6. 2. früh	am 7. 2. früh
Budweis } Moldau	+ 120	+ 75
Braun } „	+ 426	+ 285
Junabunzlau-See } „	+ 70	+ 40
Yam-Eger } „	+ 425	+ 420
Yardubitz } „	+ 185	+ 160
Yimburg } „	+ 112	+ 130
Yandels } Elbe	+ 180	+ 181
Yelmeritz } „	+ 253	+ 450
Yuffitz } „	+ 411	+ 582

Hiernach ist ein weiteres mäßiges Steigen des Wassers der Elbe innerhalb Sachsens zu erwarten. Der von der Hydrographischen Landesabteilung zu Prag für Dresden angelegte Hochstand wird jedoch voraussichtlich nicht ganz erreicht werden.
Gestern Abend 9 Uhr erreichte das Hochwasser in Dresden mit + 379 Zentimetern seinen Höchststand. Dann trat Stillstand im Wasserwuchs ein, der heute früh 2 Uhr noch anhält.
Ueber das Hochwasser in den verschiedenen Aufgebieten Sachsens liegen noch folgende Meldungen vor: Schlamm gewichtslos hat die Weientz, so daß in Mühlberg, Delmsdorf u. a. große Vermehrungen angebracht wurden. Auch Menschenleben kamen in Gefahr; durch Feuerwehreute und aus Birna herbeigeholte Schiffer konnten dieselben aber gerettet werden. Bei Wehlen war der Grundboden, der nur kaltes Wasser führt, zum reißenden Ström geworden, während bei Schandau das rapide Steigen der Kinzig große Gefahr brachte. Das Polenzthal gleich einem See, dessen Wassermassen sich immer mehr ausbreiteten und mancherlei Unheil anrichteten. So wurden in der alten Bevölkerung der Sächsischen Schweiz bekannten Waltersdorfer Mühle die Betenden teilweise fortgerissen. In Derrns Kretschken kürzten die Mühlenbesitzer höckerigen Gesteine, die eine ruh über einen Steg führen wollten, infolge des Zusammenbruchs des letzteren in die hochangelschwollene Kinzig, wurden aber dann noch gerettet. Die Müllersfrau verdanke dies dem Umstande, daß sie sich in ihrer Tobesangst an den Hörnern der Kuh festgehalten hatte. In Taubenheim wurde durch das Wasser der Spree der Bahnhof zerstört. In Großhartau mußten etwa 40 Familien ausquartieren und viele Besitztümer ihre Ställe räumen lassen. In Wittmitz ist ein Mann ertrunken. Auch aus Sobland, Schirgiswalde und anderen Orten der Umgegend kommen Meldungen, die erkennen lassen, daß der Schaden allenthalben groß ist. — Durch das Hochwasser der Mäuten stehen in Großhartau die Keller der am Werbedamm und Waldamm, sowie an der

Augusthalbes belegen Schüler alle voll Wasser. Auch zu Vertriebszwecken hat das Hochwasser geföhrt. Der Weberei- und Spinnereibetrieb der Firma Jedor Schille & Co. steht vollständig, da das Wasser in den Maschinenraum gedrungen ist und die Maschinen außer Betrieb setzte. Auch in der Tuchfabrik J. H. Seipart ist der Betrieb vollständig. Im Grundstück der Firma Honde & Thiels sind die Dampfergebäude vollständig vom Wasser eingeschlossen. Gleich einer Insel ragt das Kirchliche Grundstück am hohen Steg aus den Fluten. Einer weiten Wasserfläche gleicht auch der Stadtpark links der Höder. — Bei der Wasserflutstrophe, welche das Erzgebirge heimsuchte, ist die Grotte in Talbrück eingestürzt. Die Brücke befand sich an der hiesigen Straße, welche Geyer mit Ehrenfriedersdorf verbindet.

Vertliches und Sächliches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Kirche. Mittags 1 Uhr fand bei Ihrer Majestät, der Kaiserin, ein Familienfest statt. In den Nachmittagsstunden unternahm der Monarch mit den Prinzen-Söhnen einen Ausflug.

— Se. Majestät der Prinz Johann Georg besuchte am Sonnabend die Galerie Ernst Arnold, Schlossstraße, und besichtigte die Kollektionen von Louis Coriand, Katharina Schaeffner, sowie der belgischen Künstler.

— Das Programm für den Königbesuch in Leipzig vom 16. bis 18. Februar lautet: Dienstag, 16. Februar: Ankunft in Leipzig mittags auf dem Bagerischen Bahnhof. 2.15 Uhr nach dem Palais nach dem neuen Garmentenlager, 5 Tafel. 8.15 Uhr Besuch des Akademischen Turnabends, Dorosthenstraße 6. 9. Abendgesellschaft bei dem stammverwandten General. Mittwoch, 17. Februar: 9.5 Uhr vormittags Abfahrt nach der Fahrt für Stadt- und Provinzialbahnen von Adolf Reichert u. Comp. in Leipzig. 11.15 Uhr Besichtigung der 11.15-12 Vorlesung des Gen. Rats Professor Dr. Dering, Viehmarktstraße 16, über Augenentzündungen. 12.15-1 Vorlesung des Gen. Rats Professor Dr. Wach in der Universität. 2.30 Uhr nach dem Graffmuseum (Sammlung des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg). 3. Fahrt über den Fleischerplatz und durch die Pfaffenwieser Straße nach der höheren Mädchenschule, Döllniger Straße 2. 5 Tafel. 7.30 Neues Theater. 9. Im Rathshaus (Eingang vom Rathsausaugang aus). Donnerstag, 18. Februar: 9.15 Uhr zu Fuß nach Professor Dr. Lamprecht's historischem Institut, Universitätsstraße 11 (goldener Bart). 10 in der Rotendruckerei G. W. Röder, Leipzig-Meuditz, Gerichtsstraße 3. 10.40 Eintreffen bei der Erdbebenwarte, Taisstraße Nr. 35. Besichtigung des Seismometers. 11.15-12 Vorlesung des Gen. Rats Professor Dr. Chun, Zoologisches Institut, Taisstraße Nr. 12. 12.15-1 Vorlesung des Professors Dr. Schmels, Auditorium 20. 2.40 nachmittags Fahrt über den Tröndlinring nach dem Fleischerplatz. Armierung der Feuerwehr. Fahrt durch die Südstraße nach dem Waisenhaus, Leipzig-Gönnwitz, Eisenstraße 152, und Besuch des anstehenden Minderheims, Scheffelstraße Nr. 42. 5 Tafel. 7.30 Gewandhauskonzert. Nach Beendigung derselben Abreise vom Dresdner Bahnhof.

— Als Nachfolger des Geheimen Regierungsrates Malahne in der Leitung der Geschäfte der Reichsbank Hauptstelle Leipzig wird nach einer Meldung der „N. N.“ der Vorstand der Reichsbankstelle Chemnitz, Baudirektor Ernst Drenkel, bezeichnet.

— Das Mandat des Reichstagsabgeordneten Goldstein im Wahlkreis Stollberg - Schneeberg war in letzter Zeit Gegenstand von Verächtungen, nach denen die Sozialdemokratie infolge der Erkränkung des jetzigen Mandatsinhabers mit einer baldigen Neuwahl rechne und dafür den Genossen Schöpflin aufstellen wolle. Herr Schöpflin bekräftigt, das daran irgend etwas Wahres sei, und auch das sozialdemokratische Organ in Leipzig erklärt, daß der Gesundheitszustand Goldsteins keine Veranlassung biete, sich mit seinem etwaigen Nachfolger zu beschäftigen.

— Der Verein für das höhere Mädchenschulwesen im Königreich Sachsen sagte gestern vormittag bis in die Nachmittagsstunden hinein in der Aula der hiesigen höheren Töchter- und in der Chemnitz, um auf Anregung des sächsischen Kultusministeriums Stellung zu nehmen zu der preussischen Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens, wie sie durch die unlangt erlassenen Bestimmungen und Ausführungsbestimmungen mit Wirkung vom 1. April d. J. ab für das ganze Königreich Preußen verbindlich ist. Die Frage des weiteren Ausbaues der höheren Mädchenschule zum „Gymnasium“ (Frauenschu) zur Lehrerinnenbildungsanstalt und zur Studienanstalt fand wegen Zeitmangels nicht auf der Tagesordnung der geistigen Versammlung. Man bekräftigte sich vielmehr auf eine Erwägung derjenigen Fragen, die die Organisation und die Unterrichtsverteilung der sächsischen höheren Mädchenschule als einer in sich geschlossenen Bildungsanstalt betreffen. Die Rücksichtnahme auf einen Weiterausbau der Mädchenschule zur Vorbereitung auf bestimmte Frauenberufe hat in den neuen preussischen Verordnungen manche Umwälzungen angebracht, die bei allen denen Bedenken erwecken müssen, die der Meinung sind, daß ein 16jähriges junges Mädchen, das zehn Jahre lang die höhere Mädchenschule besucht hat, durch diesen Besuch eine bis zu einem gewissen Grade abgeschlossene, in autem Sinne höhere (aber nicht gelehrte) Allgemeinbildung erreicht haben müsse, auch ohne sich noch einer anderweitigen höheren Bildungsanstalt zuzuwenden. Mit anderen Worten: die gebräuchliche höhere Mädchenschule darf nicht zu einer bloßen Vorbereitungsanstalt für Haushaltungs-, Seminar-, Oberrealschul-, Realgymnasial- oder Gymnasialstudien werden. Die sächsischen Bestimmungen gehen, diesem Grundsatze entsprechend, dahin, der höheren Mädchenschule ihre bisherige Selbstständigkeit und Bildungszielsetzung zu wahren, ohne jedoch auf eine an ihre zehn Jahreskurse sich anschließende Weiterführung der Bildungsgelegenheiten für das weibliche Geschlecht — namentlich in der Richtung nach der Universitätsstufe hin — zu verzichten. Da aber jedenfalls der zuletzt angeordnete Weg doch nur von verhältnismäßig wenigen, hervorragend begabten jungen Mädchen beschritten werden dürfte, so wäre es unzweckmäßig und ungerath, um dieser wenigen willen die gesamte Mädchenschule in ihren erprobten Grundlagen zu erschüttern und bei ihrer Neuorganisation alles nur auf die zu erreichenden „Anschlüsse“ zu sachverulicher oder gelehrter Weiterbildung anzuführen. Da schon vor Einberufung der geistigen Versammlung über diese grundlegenden Fragen unter den Vereinsmitgliedern völlige Einmütigkeit herrschte, so konnte der Vorsitzende, Herr Dir. Prof. Dr. Tschler (Dresden) in seiner Begrüßungsansprache, die auch den erkrankten Ehrenpräsidenten, u. a. den Herren Geh. Schulrat Dr. Müller (als Vertreter des Kultusministeriums) und Herrn Hauptlehrer Dr. Mühlmann (als Vertreter der Stadt Chemnitz) den Dank für ihr Kommen betonte, unter allgemeiner Zustimmung darauf hinweisen, daß die Versammlung lediglich zwei Aufgaben zu lösen habe: nämlich: a) die Festlegung einer neuen Stunden- und Lehrpläne und b) die Festlegung neuer Lehrgänge für die zehn- bis zwölfjährige höhere Mädchenschule, und zwar im Hinblick auf die Berücksichtigung der neuen preussischen Bestimmungen über diese Dinge. Einmütig wurde zunächst eine wichtige Abweichung von der preussischen Stunden- und Lehrpläne, nämlich die Beibehaltung der Wochenstundenzahl für die Mittel- und Oberstufe auf 30 (statt 31 und 32) und die Vermeidung des vorungünstigen Anwachsens der Wochenstundenzahl von 22 auf 31 (von Klasse 8 zu 7). Durch diesen Beschluß soll, wie bisher (wenigstens für die obligatorischen Fächer), der Nachmittagsunterricht und damit ein täglich zweimaliger Besuch zur Schule vermieden werden, was nicht nur im Interesse Entfernterwohnder liegt, sondern auch in Rück-

sicht auf die zartere und schonungsbedürftigere weibliche Konstitution der Mädchen geboten erscheint. Weniger tiefergehend waren die anderweitigen Abweichungen von der preussischen Stunden- und Lehrpläne, die zum Beschluß erhoben wurden. Die wesentlichen sind die folgenden: 8. Klasse: 2 Stunden Heilmathematik (statt 1 Heilmathematik- und 1 Naturgeschichte), 4 Stunden Rechnen (statt 3), 2 Stunden Sitten (statt 1); 7. Klasse: 6 Stunden Französisch (statt 5), 4 Rechnen (3), 1 Sitten (2); 6. Klasse: 1 Sitten (2); 5. Klasse: 2 Sitten (1); 4. Klasse: 2 Sitten (1); 3. Klasse: 2 Sitten (1); 2. Klasse: 2 Sitten (1). Gegenüber der bis herigen Stunden- und Lehrpläne der sächsischen höheren Mädchenschulen bedeuten diese Verhältnisse (die selbstverständlich nur Vorschläge für die endgültige Regelung der Stunden- und Lehrpläne des Ministeriums sind) namentlich insofern wesentliche Veränderungen, als der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht erheblich verhärtet, dagegen Französisch (um je eine Stunde in der 7. und 8. Klasse) und Schreiben (um 1 Stunde in der Klasse 7) gekürzt werden sollen. Ferner kann der Handarbeitsunterricht in den Klassen 3 bis 1 nur noch als maßvolles Fach auftreten, während in der 8. Klasse zwei halbe Turnstunden, in den Klassen 8 und 7 je eine Zeichenstunde neu auftreten. (Im laufenden Schuljahre sind einzelne dieser Neuerungen bereits probeweise eingeführt worden.) Vorge und eingehende Beratungen, die aber in der Hauptsache nur sachmännliches Interesse hatten, dienten ferner der Vorrichtung der Lehrgänge für die einzelnen Unterrichtsfächer. Von allgemeiner Wichtigkeit ist die Tatsache, daß bezüglich des Religionsunterrichts im Gegensaatz zu hinlänglich bekannten Zeitbestimmungen ohne jeglichen Widerspruch beschlossen wurde, neben der Geschichte des Volkes Israel und der Geschichte des Christentums auch Luthers kleinen Katechismus den religions- und unterrichtlichen Zwecken zu legen. Herr Geh. Schulrat Müller, der vor Eintritt in die Verhandlungen der Versammlung die Grundsätze und Wünsche Dr. Ex. des Kultusministers Dr. Ved übermittelte hatte, begrüßte in der Debatte mit besonderer Genugtuung auch die in den Verhandlungen vorgelegene Aufnahme von Bestimmungen über die christliche Liebestätigkeit, die Werke der inneren und äußeren Mission und die Notwendigkeit der Ausübung praktischen Christentums. Als Referenten für die einzelnen Unterrichtsfächer hielten Vorträge: Dr. Dieterle (Leipzig, Religion), Prof. Dr. Büffel (Chemnitz) und Fräulein Martens (Leipzig, Deutsch), Fräulein Schulze (Leipzig, Geschichte), Prof. Dr. Hoffmann (Dresden, Naturwissenschaften), Dr. W. Schulze (Leipzig, Rechnen) und Mathematik), Prof. Dr. Duppel (Dresden, Erdkunde), Prof. Dr. Buttig (Dresden, Englisch), Fräulein Dr. Dopsch (Leipzig, Französisch) und Oberlehrer Dallig (Dresden, Gesang). Da in einigen Fächern nicht völlige Uebereinstimmung der Meinungen erzielt werden konnte, wurde eine Weiterberatung dieser Disziplinen in je einer fünfjährigen Kommission beschlossen. Die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und ein gemeinsames Mittagmahl, das allerdings infolge der langausgedehnten Verhandlungen bis zu einem Abendessen wurde, hielten die Vereinsmitglieder noch längere Zeit beisammen.

— Die evangelisch-lutherische Landeskonferenz, die heute zu einer kurzen außerordentlichen Tagung zusammentritt, wird morgen, Dienstag, vormittags 11 Uhr, ihre erste öffentliche Sitzung abhalten. Die Verhandlungen unseres sächsischen Kirchenparlamentes finden im Sitzungssaal der Zweiten Kammer statt.

— Vortragsabend zu einem nationalen Tarifvertragswesen im Schneidergewerbe. Wie uns von Seiten des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe mitgeteilt wird, ist zwischen diesem und sämtlichen in Betracht kommenden Gewerkschaften neuerdings ein Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen alle im Rahmen dieser Organisationen vorhandenen Tarifverträge durch die Hauptverbände übernommen wurden. Gleichzeitig wurden in diesem Vertrage einheitliche Bestimmungen über den Abschluß von Tarifverträgen, Arbeitsverträgen, über die Einbeziehung von Tarifüberwachungskommissionen und die Vermittlungstätigkeit der Hauptverbände im Falle von Tarifstreitigkeiten getroffen. Schließlich wurde bei Gelegenheit des Vertragsabschlusses auf Antrag des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe die beiderseitige Bereitwilligkeit zum Ausbruch gebracht, alsbald mit den Vorkämpfern zu einem nationalen Tarifvertragswesen zu beginnen. In den beteiligten Kreisen erwartet man, daß durch diese Vereinbarungen allmählich die alljährlichen Unruhenlagen des Gewerbes vermieden und die Lohnfrage auf dem Wege gegenseitiger Verständigung gelöst werden kann.

— Vortragsabend. Der im vorigen Jahre an die Universität Leipzig berufene Professor Dr. Dünninger wird heute abend im großen Vereinshaussaal über das Thema: „Religion als persönliches Leben und Erleben“ sprechen. Rechtzeitiges Erscheinen zu dem 8 Uhr beginnenden Vortrage ist bei dem zu erwartenden starken Besuch zu empfehlen.

— Unterhaltungsabend des Frauen-Vereins der Martin-Luther-Gemeinde. Dienstag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in den prächtigen Sälen des Stadttheaters Waldschloß eine Wohltätigkeits-Veranstaltung statt, deren künstlerische Darbietungen ebenso wie der gute Zweck — Unterhaltung alter Mütterchen, Kinderheimpflege, Wöchnerinnenpflege — ein reges Interesse beanspruchen dürften. Frau Charlotte Patsch hat sich und ihre große Kunst in ungenügender Weise in den Dienst der guten Sache gestellt; ebenso Adrian Happpold (Geige), Louise Odrich (Gesang), Kammermusikus Ritter Schmidt nebst Frau und Tochter (Mandoline), Paul Wiggert (Pflömmel); außerdem noch ein Musikensemble, das nur von Damen der Gesellschaft dargestellt wird, und ein Kinderreigen, den die Turnlehrerin Fräulein Gertraud Bier einstudiert hat. Eingeleitet wird der künstlerische Teil durch einen von Fräulein Witz gezeichneten lustigen Prolog aus der Feder des Hofkapellmeisters Paul Reumann, in dessen Händen die Leitung der Darbietungen liegt. Vorher und nachher wie in der Pause werden Ergänzungen verabreicht, und an den Verkaufstischen wird es hoffentlich lebhaft zugehen, zumal selbst unsere gefeierte Pauline Ulrich an einer solchen das Proletariat übernommen hat.

— Selbstmord. Am Sonnabend machte ein im Hause Rabenerstraße 16 wohnhafter 42 Jahre alter Maurer, wahrscheinlich in einem Schwermisshaus, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

— Zerebrin. Aus Reichelshausen dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß das hiesige Reich- und Expeditionsbureau von A. V. Wendt, Hauptstraße 3, Gelegenheit zu Zerebrin bietet, die selbstständig und unabhängig unternommen werden können, wobei insofern Vorkaufslage in den Anlaufstufen unter bewährter Führung eingeschritten werden. Die Kosten sind hierbei äußerst billig und helfen sich einschließlich aller Steuern, Versicherung, Führung, Wagenkosten, Eintrittsgelder usw. 3. B. in Vissalon auf 24 M., Langer 12 M., Malaga 18 M., Roter 15 M., Ralle 8 M., Taormina und Messina 22 M. usw. Die Reisen werden durch vorzüglich eingerichtete Passagierdampfer unternommen, die an Nord ausgezeichnete Verpflegung bieten. Diese ist in dem Fahrpreis eingeschlossen, der 3. B. von Hamburg nach Vissalon 160 M. beträgt. Auskünfte und Prospekt kostenlos und bereitwillig durch die Firma A. V. Wendt, Hauptstraße 3, wofür die Briefe zu Originalpreisen ohne Aufschlag beantwortet werden.

— Vom Leipziger Schwurgericht wurde am Sonnabend das Urteil im Prozeß gegen das Ehepaar Lehmann und Genossen gesprochen. Frau Lehmann wurde wegen fahrlässiger Tötung, begangen an dem Dienstmädchen Emma Deine, deren zehnjährige Tochter in der Wiege gefunden wurde, Verurteilung eines Verohnams, Lohnabziehung usw. zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Wochen Haft und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust, ihr

Chemann, der Tischler Lehmann, wegen Aufforderung zur Abreibung und Befreiung eines Verohnams zu 6 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft, Frau Bolz wegen Weibliche zur Abreibung zu 9 Monaten Gefängnis, Klara Deine wegen desselben Verohnams zu 5 Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu Gefängnis und Geldstrafen verurteilt. Bei der Angeklagten Frau Lehmann hat der Gerichtshof strafschärfend berücksichtigt, daß sie schon schwere Vorstrafen erlitten hat, auch wegen Abreibung und Weibliche, und daß sie als eine sehr gemeingefährliche Person angesehen werden muß. Durch die Beweisaufnahme haben die Geschworenen und der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß nicht nur die an der Witwenkammer Baum begangene Abreibung ermordet ist, sondern daß die Frau Lehmann auch in dem an dem Dienstmädchen Emma Deine begangenen Verbrechen als die Haupttäterin anzusehen ist. Die Frau Lehmann hat bis zum letzten Augenblick die Tat geleugnet.

— In der letzten Sitzung des Gemeinderates zu Schnefeld bei Leipzig kam ein Schreiben der Amtshauptmannschaft zur Verlesung, aus dem hervorging, daß die Amtshauptmannschaft die Anfrage an die Stadterhaltung gerichtet hat, ob sie noch willens sei, die Gemeinde Schnefeld einzunehmen. Der Rat der Stadt Leipzig hat hierauf mitgeteilt, daß er hierzu nicht eher eine bestimmte Erklärung abgeben könne, als bis die endgültige Entscheidung über die seit langem vorbereitete Eingemeindung der bekannten sechs Vororte vom Ministerium eingegangen sei. Im Interesse einer geordneten Verwaltung der ganzen Angelegenheit ist es daher zweckmäßig, wenn vorläufig alle weiteren Verhandlungen über die Eingemeindungsfrage ruhen, bis die oberste Behörde ihre Entschlüsse dazu gefaßt hat.

— Der Buchhändler, der am Sonnabend in Wida unter dem Verdachte, der Mörder der Friedrichschen Eheleute in Leipzig zu sein, verhaftet wurde, ist bald wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er konnte nachweisen, daß er zur Zeit der Mordtat im Gefängnis zu Danzig interniert war.

— In der am 4. Juli in Kue stattfindenden Ausstellung von Hund aller Rassen sind 3- bis 400 Hasehunde zu erwarten.

— In Ebersbach bei Rittau explodierte vorgestern in der mechanischen Weberei von Wäsche im Appreturraum eine Kupfertrömel, wobei der Appreturmeister Adolf Köhler und der Appretur Hermann Lange aus Ebersbach so schwer verletzt wurden, daß beide nach wenigen Stunden starben. Ein dritter Arbeiter konnte sich durch einen Sprung durch das Fenster noch retten. Sowohl Köhler wie Lange sind am ganzen Körper graulich ausgerichtet. Köhler wurde der Kopf gerichtet und ein Stück Holz drang ihm tief in den Leib ein. Beide sind verheiratet und schon über 30 Jahre in der Fabrik tätig. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

— Essenliche Verbesserungen in auswärtigen Amtsgerichten. Mittwoch, 10. Februar. Rosten: Frau Eduard Schmidt's Gehilfenwohnung; Wohnhaus, Seitengebäude und Garten (20.8 A.) in Niederuta, an der Rosten-Blüthdrücker Staatsstraße, 22.000 M. Aubehor 500 M. Tippoldswalde; Hedwig Antonie verheiratet, Hedwig geb. Wagner's Palaststr. (81.5 A.) in Niederuta, 20.500 M.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurrenz, Jahlungseinstellungen usw. In Dresden Amtsgeschäftsbezug: Ueber den Nachlaß des Privatisten Carl Friedrich Arndtgenott's Ende hier (Scharnhöhe 12) in das Konkursverfahren eröffnet und Herr Konstantin Pfeiffer, hier, Hauptstraße 1, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 7. Februar anzumelden.

Vereinstalender für heute:

Dresd. Ortsgr. d. Inter. Bundes: Vortrag.
Gewerbe-Verein: Vortrag, 1/8 Uhr.
Neuer Dresdner Tierf.-Ver.: Vortrag, 8 Uhr.
Fris.-Bogenhäuser-Ges.: Jagdschein-Vogelwiese, „Zool. G.“, 8 U.

Wetterlage in Europa am 7. Februar 1909.

Unter Berücksichtigung des Druckes im Norden hat sich hier ein Hoch eingestellt, unter dessen Einfluß wir uns befinden. Die erwartete, im Frost eingetretene, Da das Hoch von Norden her sich weiter über das Heiland ausbreiten wird, so ist eine Besserung des Wetters nicht zu erwarten. Der Frost wird härter auftreten, so daß in dem Seelen der Fröste ein Stillstand in Aussicht steht.

Prognose für Montag den 8. Februar 1909.

Kornwinde; meist heiter; harter Frost; trocken.

Glossen zur politischen Woche.

Rat scheint es, als wolle sich die hohe Politik auch diesem in Deutschland dem Gange der Naturkräfte anpassen — wohin wir blicken sehen wir im Zeichen des Kampfes. Wenn nur auch, wie in der Natur, dem Kampf mit den natürlichen Gezeiten ein fester Frühling folgen möchte! Einweilen sieht es noch nicht ganz danach aus!

Kampf um die Finanzreform, Kampf um das Landtagswahlrecht, Kampf um ein Reichsberggesetz, Kampf um den Reichsanstalt, und zum Schluß noch: Kampf der hervorragenden „Kritiker“ untereinander. Das genügt fürs erste, wenn schon zum Glück auch in der Politik nicht alles so heiß gesehen wird als man es locht.

Jedenfalls ist von allen diesen Kämpfen der um die Reichsfinanzreform der erste, um so mehr, als während seiner Dauer der „Blut“ der der Regierung folgenden Parteien schon recht bedenklich in Gefahr geriet. Man täte überhaupt gut, den „Blut“ in „Amboß“ umzutauften, haben doch nun schon Freunde und Gegner nach Möglichkeit auf ihn losgelassen. Vielleicht wird ihm seine einseitige Lebensdauer aber gerade dadurch garantiert, daß im Falle seines Zusammenbruchs vorläufig doch niemand etwas Besseres an seine Stelle zu setzen wüßte. Vielleicht ist auch gerade die eben gemeldete Aufnahme eines Antrags der Reichspartei in der Finanzkommission des Reichstags geeignet, die preussischen Konservativen insbesondere zur Besonnenheit zu mahnen, der Antrag, nach dem im Falle der Ablehnung der Nachlassenerverträge die Aufbringung des Reichbetrags durch die Bundesstaaten auf Grund einer einheitlichen Festsetzung ihres Gesamtvermögens geregelt werden soll. Diesen Vorschlag haben bereits der sächsische und der bairische Finanzminister wie der sächsische Bundesratsbevollmächtigte bekanntlich Klipp und Klar für unannehmbar erklärt. Mit anderen Worten, nach wie vor wird die Finanzreform mit der Nachlassenerfrage stehen oder fallen, und die Partei, die durch unzeitige Hartnäckigkeit das Scheitern des ganzen großen Werkes herbeiführen würde, würde eine so fürchterliche Verantwortung auf der eigenen Wählerkraft gegenüber auf sich laden, wie sie bisher noch wenige Politiker getragen. Hoffen wir also, daß Blut und Nachlassener auch fernerhin aushalten, wenn auch nur, weil an ihre Stelle doch niemand etwas anderes zu setzen wüßte.

Da sieht sich der Kampf zwischen Reichsfinanzier und den Konservativen schon weit gemildert an. Der Reichsfinanzier sollte in einer Rede die Konservativen bedroht und beleidigt haben, und diese sollten sich dafür zu seinem Sturze rufen wollen. Die Feindseligkeiten begannen denn auch, aber es ging dabei wie auf dem bekannten Wänscher Bilderbogen:

Und jeder haut, und jeder sticht,

Und einer trifft den andern nicht.

Und so tat man das Alltags, was man tun konnte: der Reichsfinanzier erklärte, mit seinen Anspielungen die Konservativen gar nicht gemeint zu haben, und diese redeten nun nach einer feierlichen Erklärung ihrer Führer den eben noch so dräuenden Regen ein. Vielleicht hat bei dem roten Friedensschluß doch ein wenig die Ueber-

zeugung mitgewirkt, daß in Deutschland zum Minister-
rängen nicht nur zwei, sondern sogar drei gehören. Diese
Zustände sollten doch auch unsere Politiker der Linken dank-
bar anerkennen.

Einen ihrer zweifelhaftesten Triumphe hat die Sozial-
demokratie auf dem eben beendeten Kongreß der Berg-
arbeiter gefeiert, ein „Kampfpapier“ die Christlichen
Bergleute schloß aus guten Gründen, über das wir uns
ja bereits ausführlich äußerten. Wenn irgend jemand, so
geniebt der wahrlich nicht auf Rosen gebettete Stand unse-
rer Bergleute die Sympathien der öffentlichen Meinung.
Und wir haben das sichere Gefühl, daß die gewünschte
reichsweite Regelung des Bergarbeiterwesens eben-
sonst auf unüberwindliche Hindernisse stoßen würde wie
die Einsetzung von Arbeiterkontrollen. Wenn man aber
diese letzteren, wie es die herrschende sozialistische Richtung
auf dem Kongreß tat, der deutschen Regierung als Beamte
aufdrängen will, die sie bezahlen und mit unbeschränkter
Autorität ausüben soll, auf deren Auswahl, Qualifikation
und Geschäftsführung sie aber nicht den leisesten Ein-
fluß hätte, so ist das eben eine unmögliche Forderung,
die so lange die Bergleute um die Erfüllung ihrer mög-
lichen Wünsche betrügen wird, bis sie einsehen lernen,
daß sie (diese Forderung) zwar recht sozialdemokratisch,
aber eben nicht arbeiterfreundlich ist.

Auf einem anderen Kongreß, dem der Industriellen,
hat man jüngst lebhaft nach dem weiteren Ausbau unse-
rer Wasserstraßen gerufen. Das nützt aber wenig, so lange
seinerseits der preussische Fiskus nach der Erhebung von
Schiffahrtstrassen auf unsern bisherigen freien
Schiffahrtstrassen setzt. Denn allein durch ihre Billigkeit
und ihren möglichst geringen Betriebsaufwand kann heute
die Innenschiffahrt der Konkurrenz der Bahnen aushalten.
Von allen Bundesstaaten ist aber keiner so an dieser
Frage interessiert wie gerade Sachsen. Es hat von allen
großen deutschen Industriezentren seine Lage am meisten
binnenwärts und ist mit der einzigen, ihm zur Verfügung
stehenden natürlichen Wasserstraße, der Elbe, zwischen zwei
mächtigen Nachbarn eingeklemmt. Der Oberlauf des El-
stromes reicht nach Oesterreich hinüber, und österreichische
Kaperellen oder ein Nachlassen der österreichischen Fracht
würden vor allem Sachsen treffen. Den wichtigsten Teil
des Elbstromes aber beherrscht Preußen, und es läge sehr
nahe, daß im Falle der wirklichen Einführung der Abgaben
Preußen gerade mit seiner Tarifpolitik die Schiffahrt auf
dem Rhein, der ihm besonders wichtigen industriellen
Interessen im Weiten zuleite, und die Schiffahrt auf der
Oder, des Ostens wegen, der ihm ganz gehört, bevorzugen
würde zum Schaden Sachsens. Zwei Momente kommen
überdies vor allem in Betracht: daß mit der auf diese
Weise beabsichtigten Besteuerung am wenigsten wirksam
erzeugte Produkte getroffen werden, sondern die Lebens-
quellen unserer Industrie, die billigen Zufuhren von Roh-
stoffen, aus denen sie erst hohe Werte schaffen soll. Dann
aber ist es eine schreiende Ungerechtigkeit, einfach alle Auf-
wendungen für Strombauten der Schiffahrt aufs Konto zu
schreiben. Weitens das meiste davon entfällt vielmehr auf
den Uferbau und die Gewinnung neuen, überschwem-
mungsreifen Uferlandes. Der Kampf gegen die Schiff-
fahrtsabgaben ist also ein guter und gerechter, mögen
Volksvertretungen und Bevollmächtigte im Bundesrat ihr
Pulver nur trocken halten.

Weniger erfolgreich ist eine Polemik, die infolge einer
Aussprechung Dornburgs über die Kriegsführung in
Südwestafrika in den Zeitungen zu entfachen droht,
und zwar aus zwei Gründen. Einmal wird niemand be-
zweifeln können, daß General v. Trotha, dessen Hingabe und
Pflückerei sicher außer aller Frage stehen, in seiner Krieg-
führung an Verhältnisse gebunden war, die lange vor
seiner Berufung bestanden. Wenn er in dem ungeheuren
menschlichen Lande aus Mangel an besseren
Verkehrsmitteln gezwungen war, die Mehrzahl
seiner Truppen hat zur raschen Niederwerfung des Fein-
des zum Transport- und Etappendienst zu verwenden, so
lag die Schuld nicht an ihm, sondern an jener unglück-
seligen und Sparstumpfpolitik, wie sie damals beson-
ders im deutschen Reichstag zum guten Ton gehörte. Dann
aber — russische und französische Beispiele sollten dies le-
hren — kann es für das Ansehen unserer Staatsgewalt un-
möglich förderlich sein, wenn höchste Beamte und Truppen-
führer nun auch in Deutschland beginnen, ihre dienstlichen
Meinungsverschiedenheiten in Zeitungsstücken auszutragen.

Die Erwähnung russischer und französischer Beispiele
führt uns von selbst zur Auslandspolitik, die in dieser
Woche — leider — eigentlich nur unter einem einzigen
Zeichen stand. Tieftraurig mag die Zeit vor einem halben
Jahrhundert gewesen sein, in der Europa ängstlich nach
Paris hinübersehete, die gute oder schlechte Laune
Napoleons des Kleineren zu ergründen. Wechseltender
ist es aber noch, wenn das heutige Europa mit der Frage
ermacht: „Was macht Bulgarien?“ „Beliebt Bulgarien
der Friede, wird es sich fügen?“ Unzulänglich hat sich
die europäische Orientpolitik der letzten Zeit um diesen
kleinen „Raubhaas“, den Zentralpunkt aller Balkanwirren
und Balkanintrigen, gedreht. Durch weißen Schuld, das
steht ja heute offen zutage. Mit köstlichem Ungeschick hat
das vor allem die französische Presse verraten. Zwei Tage,
bevor sich zeigte, wie Ausland hinter dem kleinen Stören-
fried gearbeitet hatte, kanzelte ein der Pariser Regierung
nahestehendes Blatt Bulgarien gründlich ab und drohte
ihm mit der Exekutive der Großmacht. Kaum aber ist
Rusland mit seinem sanftmütigen Vermittlungsvorschlag, der
Bulgarien alle Vorteile zuwenden und die Türkei zugunsten
des russischen Gläubigers um das so heiß ersehnte
Bargeld bringen soll, hervorgetreten, so feiert die fran-
zösische Presse diesen Schachzug als einen glänzenden Sieg
der russisch-französisch-englischen Tripelallianz über den
„germanischen“ (soll heißen deutsch-österreichischen) Einfluß
auf dem Balkan. Doch ganz so schimm, wie sie scheint,
ist die Sache nicht. Wenn Rusland sich jetzt in rascher
Rückzug hinter dem vorerwähnten Bulgarien aufzieht,
so weiß man doch, daß diese Rückzug soeben mühsam durch
eine Milliardenleihe bei den treuen Verbündeten zu-
sammengepumpt wurde, während gerade zur rechten Zeit
die Entfaltung der russischen Polizeistärke die ganze
Rückwärts- und Ostlosigkeit der inneren russischen Zustände
zeigt. Hat Rusland die japanische Lektion so bald ver-
gessen? Nur dürfte diesmal einem neuen schicksaligen
Kriegsabenteuer gar leicht die Revolution voranzugehen,
hat ihm zu folgen. Und die Schandenkreuz Englands an
der Zurückdrängung des „germanischen“ Einflusses dürfte
sich wohl auch in dem Maße verringern, in dem sich Rus-
land aufschicht, seine frühere dominierende Position auf der
Balkanhalbinsel, die damals nicht zum Nutzen des eng-
lischen Einflusses diente, wieder einzunehmen. Europa
wird also vorläufig doch noch Ruhe haben, so bedauerlich
das leidenschaftliche Spiel mit dem Feuer auf der Balkan-
halbinsel auch sein mag.

Tagesgeschichte.

Zum englischen Königsbesuch.
Sir Charles Darnley, der als Vertreter des briti-
schen Auswärtigen Amtes König Eduard nach Berlin be-
reist, wird während seiner Anwesenheit in der deutschen
Reichshauptstadt vom Reichskanzler sowie vom
Staatssekretär des Auswärtigen v. Schoen empfangen
werden.

Kürz Max Egon Fürst von Fürstberg begibt sich von
Petersburg nach Berlin, um der Einladung des Kaisers
folgend, mit seiner Familie, die Montag von Prag
abreist, an den Hofflichkeiten anlässlich der Anwesenheit
des Königs von England in Berlin teilzunehmen.

Zu den Tumulten im Wiener Parlament.
Ueber die von den Tschechen planmäßig ins Werk ge-
setzte Sprengung des vorzeitig geschlossenen (nicht

ausgelassen) österreichischen Abgeordnetenhauses —
die Auflösung hat sich die Regierung für später als äußer-
stes Mittel vorbehalten — wird der „Tgl. Böhm.“ noch aus
Wien berichtet: Vor Schluss der vorletzten Sitzung hatten
die Tschechen einen neuen Streit vom Zaun gebrochen.
Der Abgeordnete Kramarich hatte die Weisungen der Re-
gierung zum jüngsten Prager Posterschlach als „Gauerelei“
bezeichnet. In seiner Erwiderung führte der Leiter des
Handelsministeriums, Sektionschef Matas, übrigens selbst
ein Tscheche, aus, in welchem Umfange die tschechische
Sprache als Amtssprache für „zulässig“ erklärt sei. Das
Wort „zulässig“, das übrigens dem Wortlaut des Erlasses
entspricht, entsetzte auf tschechischer Seite einen wahren
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte, daß die Deutschen
Sturm, der sich in den wühesten Schmähungen gegen
Matas Luft machte. Die Tschechen stellten den Minister-
präsidenten sofort vor die Wahl: entweder Widerruf Matas
oder Sprengung des Hauses. Schon war die Regie-
rung geneigt, sich unter das laubtische Joch zu beugen, als
namens der Deutschen der Obmann des Nationalver-
bands, Freiherr v. Chiari, erklärte,

Briefkasten.

*** Abonnetin T. (30 Pfg.) Ich habe mit meinem Mann sieben Jahre in glücklicher, züchtender Ehe gelebt, und es sind derselben zwei Kinder entsprossen. Leider hat mein Mann vor zwei Jahren die Bekanntschaft einer lieblichen Frauensperson gemacht, und ist durch diesen unglücklichen Umstand seiner Familie gänzlich entfremdet worden. Sein Einkommen in Höhe von 3000 bis 3400 Mark erlaubt ihm natürlich eine derartige Extravaganz nicht, und so hat er sich veranlaßt gesehen, das von und gemeinschaftlich erworbene Piano zu verkaufen. Alle übrigen Möbelstücke, Wirtschaftsgegenstände, Betten und Wäsche sind von mir resp. meinen Eltern angekauft worden. Mühte ich mir nun gefallen lassen, wenn der ungerechte Mann infolge seines Verhältnisses noch meine Sachen in Anspruch nehmen würde? Mühte ich zur Verhinderung dessen Gütertrennung beantragen, und wieviel von seinem Einkommen hätte ich von Rechts wegen zu beanspruchen? — Wenn durch das Verhalten Ihres Mannes die Versorgung begründet ist, daß Ihre Rechte hinsichtlich des eingebrachten Gutes gefährdet sind, so können Sie von Ihrem Mann Sicherheit verlangen und auf Aufhebung der Verwaltung und Rückzahlung Klage erheben. Nach Ihrer Darstellung sind Sie berechtigt, von Ihrem Mann getrennt zu leben und den Ihnen zukommenden künftigen Unterhalt in vierteljährlichen Vorauszahlungen zu verlangen. Dieser wird nach freiem richterlichem Ermessen unter Berücksichtigung der sonstigen Verpflichtungen Ihres Mannes bestimmt und läßt sich ohne genauere Kenntnis derselben nicht näher angeben.

*** Frau A. W. (30 Pfg.) Ich habe eine Tochter von 17 Jahren, welche ich gern in eine Haushaltungsschule geben möchte, am liebsten nach Dresden, Bannau oder Jittau. Sie hat sich aber vor ungefähr zwei Jahren eine Wirbelsäulen-Krümmung zugezogen, muß daher unbedingt ein wenig gekrümmt werden, soll nicht schwer werden, muß einen Geradenhalter tragen, nehmlich im Bispodischlafen, und obendrein ihren orthopädischen Turnunterricht fortsetzen. Ich bin nun in großer Sorge, ob meine Tochter dies alles wird in einem Haushaltungsinstitute so ausführen können. Welche Haushaltungsschule könnten Sie mir unter diesen Umständen empfehlen? — Ein Haushaltungsinstitut, in dem nur wenige Mädchen Aufnahme finden, so daß eine individuelle Rücksichtnahme leichter möglich ist, wäre in diesem Falle einer eigentlichen Haushaltungsschule vorzuziehen. Wir nennen Ihnen die Dresdner Haushaltungsinstitut Pensionat von E. Voigt (Goethestraße 12) und A. Schöel (Maienw., Schubertstraße 34), eventuell auch die vom Landesverein für innere Mission begründete Mutter Anna-Schule (Dresden-Striepen, Zittmannstraße 18).

*** Arno H. Schon seit mehreren Jahren leide ich an Luftröhrenkatarrh und atematischer Atemnot und habe schon viele Ärzte gehabt und viele Mittel und Kuren ohne Erfolg gebraucht. Nun habe ich die Absicht, demnächst auf einige Wochen nach Tirol oder Oberitalien zu gehen, weil ich da Erleichterung erhoffe, und auch um dem Witterungswechsel hier aus dem Wege zu gehen. 1. Welchen Ort würden Sie mir da wohl empfehlen? 2. Welche Zeit halten Sie für die günstigste? 3. Wie hoch sind die ungefähren Kosten? — 1. Zu empfehlen ist die Gegend am Gardasee und Gardone usw. 2. Ab Ende Februar. 3. 400—500 Mark für 4 bis 6 Wochen bei Fahrt 3. Klasse.

*** Langj. Abonnetin. (10 Pfg.) Meine Verwandte, ein gebildetes Mädchen von 34 Jahren, besonders tüchtig im Haushalt und perfekt im Kochen, äußerst pünktlich und gewissenhaft, möchte sich gern als Haushaltungsschülerin ausbilden. Wo kann sie das und ist dieser Beruf zu empfehlen? Wie teuer würde es kommen und wie lange dauern? — Das Haushaltungsschülerinnen-Seminar des Landesvereins für innere Mission (Dresden-Grüna, Bodenbacher Straße 14) bildet junge Damen, die über 20 Jahre alt und gesund sind, eine gute Schulbildung genossen haben und lebhaft im Kochen und in hauswirtschaftlichen Arbeiten beizugehen, zu Haushaltungsschülerinnen für Volksschulen und für die Abhaltung von Wanderversammlungen aus. Kursus einjährig (vom 1. Mai bis Ostern). Preis für Unterricht und freie Station 1000 Mark; Anmeldungen bei der Vorsteherin des Seminars, Fräulein Dörmann. — Die Aussichten auf Anstellung sind für Lehrerinnen der erwähnten Art nicht ungünstig.

*** S. A. 1909. Wie können Warzen an den Händen (bei einem 12jährigen Kinde) beseitigt werden? In unserer Familie ist niemand damit befallen, es dürfte somit nur auf Anheftung beruhen. — Warzen kann man mit verschiedenen Mitteln entfernen, deren Anwendung aber ein gewisses Geschick, Vorsicht und Erziehung verlangt, wenn eben gründlich wirksame Mittel gebraucht werden sollen. Das sind teils die Hornschicht erweichende und zugleich desinfizierende, z. B. Salicylsäure und Weinsäure, teils verschärfende, wie starke Salpetersäure usw. Am zweckmäßigsten wird wegen der zu beobachtenden Vorsicht, nicht die benachbarten Hautstellen zu schädigen, und wegen der Nachhilfe bei Entfernung der Warzenwurzel, ein darin geübter Arzt mit der Befestigung betraut werden.

*** B. M. Würden Sie nicht die Freundlichkeit haben und einmal eine sachgemäße Heizungsweise der Kachelöfen vorzuziehen? Was ist richtig: 1. Man heizt auf einmal, also kurz, möglichst viel, so daß eine große, die Feuerung füllende Glut entsteht und schraubt dann zu, oder 2. man heizt bei großer Hitze mit kleinem Feuer und anhaltend, bis die Stube warm, bei offenem Ofen und schraubt dann erst zu? Mit letzterer Methode, die stets empfohlen wird, bin ich bei starker Kälte nicht zufrieden, da sie nicht genügt. Auch man bei der zweiten Methode die untere Tür, welche den Raum für den Abgasen verschließt, zu- oder auflockert. — Vor dem Feuermachen reinigt man den Ofen und Ascheraum von den Rückständen früherer Feuerung. Dann lege man 2 bis 3 Schaufeln Kohlen auf den unteren Teil des Ofens und breite davor trockenes Holz aus mit etwas Kohle darüber. Diese Vorrichtungen treffe man möglichst schon abends. Ist diese Vorlage gut in Brand, so lege man je nach Kältegrad ein bis zweimal reichlich in schneller Folge Kohlen nach; nachdem diese soweit abgebrannt, daß helle Flammen nicht mehr sichtbar, also nur noch Rotglut, schraube man beide Türen fest zu. Das Nachlegen soll in folgender Weise geschehen: Man schiebt die brennende Kohle auf den hinteren Teil des Ofens und legt die frische Kohle an die Glut anschließend vorn auf. Es wird hierdurch die sehr wichtige Vorwärmung der frisch zugeführten Kohle erzielt; die sich entwickelnden Gase sind gezwungen, über die Glut zu streichen und zu verdichten, worauf die Rauch- und Aufbildung erheblich vermindert und an Kohlen gespart wird. Die meisten Öfen werden nicht durch zu zeitiges Schließen der Türen, sondern durch zu langes Heizen resp. durch überflüssigen Kohlenverbrauch zerstört. Wird ein Ofen zu spät geschlossen, so geht in kurzer Zeit viel Wärme verloren, da der erhitzte Ofen große Luftmengen nach dem Schornstein abgibt und dadurch schnell wieder abkühlt. Öfen mit zu starkem Zuge heize man mit eingeklinkter Feuerzür und angelehnter Ascheräumtür, da durch allzu großen Luftzutritt der Feuerraum schnell abkühlt. Die Ascheräumtür darf während des Heizens jedoch nie ganz geschlossen werden, da sonst der Ofen schmilzt. Die Luftzuführung soll hauptsächlich von unten durch den Ofen geschehen. Es soll kein Ofen länger geheizt werden, als bis derselbe an seinen mittleren Schichten heiß wird; längeres Heizen wirkt zerstörend auf den inneren Ausbau und ist Verschwendung von Brennstoff. Bei Öfen mit Scheinrichtung empfiehlt es sich, vor Schließen der Türen einige Schaufeln mit Kohle oder einige Brecklets aufzulegen, dies verhindert die zu schnelle Abkühlung des Ofens durch die meist offenen Jagen der Kachelplatten. Das äußere Reinigen des Ofens darf nur erfolgen, wenn derselbe kalt ist; es geschieht dies am besten mit einem Schwamm und warmem Wasser (ohne Seife). Hierauf ist der Ofen trocken zu bürteln. Auch ist zu empfehlen, alle Ofenarbeiten, auch das Reinigen, nur durch Fachleute ausführen zu lassen, da durch Unkundige leicht Schäden entstehen.

*** M. M. (10 Pfg.) Antwort: Um es bis zur Direktion im Buchdruck zu bringen, sind zunächst, Ermangelung jeder fachlichen Vorbildung vorandgesetzt, zwei Halbjahre (Sommer- und Winterferien) Gehalt für Bücheldrucker, Buchbinderarbeiten, Bänderarbeiten usw. erforderlich. Demnach hat die nunmehrige „Zuarbeiterin“ selbstständig Plankosten-Trochäten zu erwerben bzw. bezugnehmen, danach würde zum „Wartieren“ überzugehen sein, d. h. Nacharbeiten der von der Direktion hergestellten Modellgüte. Von der Direktion endlich wird die Fähigkeit zum Erfinden und Herstellen neuer Outmodelle, An- und Unterweihen der Arbeiterinnen bzw. Lehrlinge in allen Zweigen des Buchdrucks verlangt. Unerlässlich für eine Direktion in diesem Buchgeschäft ist ausgewählter Farbennuß und Geschmack für Formen und Arrangements, Selbstständigkeit im Aufstreuen und ausdauernde Druckerfertigkeit. Nach alledem glaube ich im Hinblick auf Ihr Alter abzu raten zu sollen.

*** Besorgte Mutter. Antwort: Der Deutsch-Evangelische Frauenbund (E. V.) hat es sich seit Jahren angelegen sein lassen, neukonfirmierte Mädchen in geeigneter Stellung zu bringen und ihnen auch sonst mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Daß der Bund weibliches Personal jeder Art vermittelt, ist bekannt und er wird von Herrschaften jeder Stellung gern in Anspruch genommen. Für Stellensuchende ist die Vermittlung kostenlos. 50 Pfg. Einlage werden nach erfolgter persönlicher Abmeldung zurückerstattet. Vermittlungsstelle: Kaufstraße 12, 1. Sprechzeit Sonntags von 9—12, 3—8 Uhr.

*** Frida. „Lieber, guter Onkel! Von meinen lieben Eltern her kenne ich Deine „Nachrichten“ schon, und da solche auch meine Herrschaft liebt, bei der ich als Köchin und Hausverwalterin tätig bin, so kommen mir die lieben Blätter immer noch zu Gesicht. Wenn ich nun auch kein direkter Abonnent, sondern nur aufrichtiger Verehrer von den „Alten“ bin, so denke ich, wirst Du mir auch mal ein offenes Wort vergönnen. Also höre: Man liest in unserer Zeit sehr viel vom Studieren. Es steigen sogar Mädchen und Frauen auf das Katheder oder liefern die mannigfachen Erzeugnisse in Wort und Schrift. Wenn eine etwas klumpert, so „studiert“ sie schon Musik. Hat jene eine gute Stimme, so fühlt sie sich zur Konzert- oder Opernsängerin geboren, und die übliche Verherrlichung nach kleinen Vereinskonzerten von Klavieren und Kunst, verstehen vielfach nicht das geringste davon. „Es war schön, es war herrlich“, das ist alles, was man hört. Eine weitere Sorte meines Geschlechts dichtet und malt. Das alles lasse ich mir in den wirklich höheren Ständen gefallen, obgleich ich gerade dort auch die edle Kost am besten studiert gefunden habe. Mit eigenen Augen habe ich gesehen, daß eine Frau Geheimrat tapfer und sehr erfolgreich den Rückenlöfel und auch die Kachel schwang. Viele feine Püppchen aber aus dem Subalternbeamtenstande, ja auch aus Handwerkerkreisen hielten es unter ihrer Würde, eine Hauswirtschaft zu tun unter bis oben lernen zu lassen. Mindestens muß man Kindergärtnerin, Handarbeitslehrerin oder ähnliches werden, wenn der „Erstehnte“ mit dem hohen Einkommen sich nicht einstellt. Alle Herrschaften suchen bald vergeblich nach tüchtigen Köchinnen und Hausverwalterinnen, die mit Wäsche und sonstigen Haushaltsfunktionen gründlich Bescheid wissen. Alle Männer schämen eine schamhafte Kost und das traute Heim. Sie schaltet weise im häuslichen Kreise“, sagt Schiller. Warum ist nun die praktische Kunst plötzlich so mißachtet? Warum will man zu dem geistigen Proletariat der Männer noch ein solches für das weibliche Geschlecht erstehen? Ist es etwa eine Schande, die Kunst im Wirtschaften zu treiben? Auch auf diesem Gebiete kann man es Lebensstellungen bringen und sichert sich oftmals besser für die Zukunft als mit dilettantischen Leistungen des Geistes im Erwerb. Ich schuf mir in hohem Kreise eine gute Lebensstellung, habe die feinstillste Behandlung. Was will man mehr? Durch Können ist auch gefordert für mich, und der Gehalt der Umficht und Tüchtigkeit ist gut. Man macht sich nun selbst unentbehrlich. Also habe Mut, Onkel, und sage mir offen, was Du für eine Meinung über meine Epistel hast. Meine Kolleginnen wollten sich ebenfalls zu einem Verein tüchtiger Hausverwalterinnen oder meinetwegen Hausinspektoren organisieren, wenn's so schöner klingt. „Alten“ muß es nun heute einmal. Hoffentlich kommt es bald dahin, daß unsere Arbeit geachtet sein wird, als all der sich bedringende häufende Schmuck und theoretisch gebildeter Welt. Alle Achtung vor guten Umgangsformen und Bildung, doch nur die Praxis nicht vergessen und die Hand im Haushalt rühren! Ein Mädchen mit Wirtschaftstüchtigkeit ist außerdem dem Manne mehr nützlich, als das emanzipierte Weib.“ — Fürwahr, eine seltene Epistel von weiblicher Hand in unserer modernen Zeit, und es gehörte, wie Du ganz richtig herausführst, einiger Mut dazu, sie mit Druckerhammer zu behandeln. Ich fürchte, liebe Frida, wir haben damit in ein Wespennest geflohen.

*** B. B. (70 Pfg.) Ich bitte, mir mitzuteilen, ob ich mit meiner Frau Gütertrennung machen kann, ohne daß es im Amtsblatt bekannt gemacht wird. Nach dem Gütertrennung vor Gericht oder vor der Ehe? — Die Gütertrennung, die gerichtlich oder notariell zu beurkunden ist, muß öffentlich bekannt werden. Das ist's ja eben, mein mancher. Ja, wenn das heimlich abzumachen wäre — da würde „getrennt“ wie in einer Schneiderei.

*** R. i. t. e. (40 Pfg.) Bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Muss ein giftiges Krauter, dem Fleisch unterliegt, auch alle anderen Speisen meiden, die eiweißhaltig sind, wie Milch, Quark, Fisch, Hühner usw.? 2. Welcher Tee ist ein gutes Blutreinigungsmittel und Abführmittel? 3. Mühe es etwas, in einem Schlafzimmern des Nachts die Ventile offen zu lassen, zum Abzug der schlechten Luft, da bei strengem Kälte die Fenster nicht geöffnet werden können? — 1. Nein! 2. Blutreinigungsmittel gibt es noch ärztlicher Ansicht nicht — wenn auch im Volke dieses Drama unaustrittbare Autorität genießt. Das Blut reinigt der Körper ohne unser Zutun von sich aus. Etwas anderes ist es mit hartnäckigen und abführenden Tees. 3. Ein Abzug der Luft aus dem Zimmer findet durch den Ofen nur statt, wenn in dem betreffenden Schornstein warme Luft — in diesem Falle aus dem Ofen oder darüber liegenden Seiten anderer Wohnungen nach oben entweicht und die Luft Ihres Schlafzimmers mit ansaugt.

*** M. W. Dresden. Ich möchte meine 15jährige Tochter gern eine Haushaltungsschule besuchen lassen, aber womöglich nur ein halbes Jahr. Nun habe ich einmal vom Arocrer-Stift in Deuben gehört; ist das für diese Zwecke? Wie hoch sind wohl die Kosten? Ist damit Pension verbunden? Oder gibt es auch in Dresden dergleichen Schulen, wo ein Mädchen was Nützliches lernt? — Das Arocrer-Stift in Deuben bei Dresden ist in der Tat eine Haushaltungsschule, wie Sie sie suchen. Die Kurse sind aber ganzjährig und beginnen im April und Oktober. Der Lehrplan erstreckt sich auf Kochen, Haushaltungskunde, Körperpflege, Behandlung der Wäsche, Plätten, Hausreinigung, Schneidern, Wäschewaschen, Ausbessern und moderne Handarbeiten. An Kosten werden für freie Station, Wohnung und Unterricht jährlich 490 Mk. berechnet, außerdem 20 Mk. für Reinigung der Wäsche und 1 Mk. für Mitbenutzung der Nähmaschine. Anmeldungen und alles Nähere (auch Prospekte) durch Frau B. Wanner, Lehrerin des Arocrer-Stifts. Im übrigen sei auf die Antwort unter „Hoffe Bruno“ im vorigen Briefkasten verwiesen.

*** Hausbesitzer. Ich öffne vor kurzem mittags gelegentlich eines Ausganges im Treppenhause zum Zweck besserer Lüftung ein Fenster. Im Laufe des Nachmittags geht die Wäsche einer meiner Mitspartei, einen Korb Wäsche auf dem Rücken tragend, die Treppe hinauf und hebt, bei geöffnetem Fenster nicht achtend, mit ihrem Trankeforde den Fensterknauf vollständig ab, so daß dieser, auf die Treppenstufen fallend, in Scherben geht. Wer ist nun ersatzpflichtig, resp. wer hat den Schaden zu tragen? Ist der Hauswirt, der das Fenster in wohlmeinender Absicht öffnete? Oder die Mitspartei, in deren Diensten die Wäsche stand? Oder die Wäsche, die beim De-

geben der Treppe mit einer Traglast alle Vorsicht außer acht ließ? — Wenn nicht die Mitspartei im Treppenzug die Haftung übernommen hat, was nicht selten vorkommt, so haftet Ihnen höchstens die Wäsche; jedoch auch nur dann, wenn sie die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht ließ und dadurch das Herausfallen des Fensterknaufs herbeigeführt worden ist.

*** D. S. (15 Pfg.) Bittet Wohnung bekommt ein Biografenweibel in Dresden? Bekommt er freie Dienstwohnung in Privathaus, freie Feuerung und freies Petroleum vom Regiment und wieviel bekommt er für Brot Entschädigung? — Ein Biografenweibel der Infanterie erhält monatlich 44,10 Mk., der Pioniere monatlich 42,00 Mk. Wohnung. Dazu kommt bei Selbstbefähigung das Befähigungsgeld und, sofern das Brot nicht in natura empfangen wird, das Brotpgeld = 12 Pfg. für 750 Gramm. Ferner erhalten Feldweibel mit Familie in Privatwohnung jährlich 338,40 Mk. Feldweibel der Infanterie (Unteroffizier 188,60 Pfg.).

*** D. S. „Als alter Abonnent Ihres geschätzten Blattes bitte ich höflich um Beantwortung nachstehender Fragen: Ein Bekannter von mir beabsichtigt, seine Militärzeit (nicht einjährig-Freiwilliger) bei der deutschen Schutztruppe abzudienen. Ich frage höflich an, wie hoch sich die Hin- und Rückfahrkosten nach Afrika stellen und ob dieselben, wie meinem Bekannten gesagt wurde, von diesem aus eigener Tasche bezahlt werden müssen.“ — Ausbegehungen zur Schutztruppe finden nicht statt, ebensowenig die Einstellung unausgebildeter Freiwilliger. Die Schutztruppen ergänzen sich vielmehr aus Offizieren, Sanitätsoffizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften des Reichsheeres und der Marine, die sich freiwillig dazu gemeldet haben und tauglich befunden sind. Der Transport nach den Kolonien erfolgt natürlich auf Reichskosten.

*** A. R. „Eine franke Frau, welche jährlich 138 Mark Invalidenrente bezieht, möchte zur Kur nach Bad-Ester und fragt an, ob sie eine Freistelle dort erhalten kann und wohnt ein diesbezügliches Gesuch zu richten ist. Bereits vor zwei Jahren hat sie eine Kur in Ester durchgemacht, im vorigen Jahre ist sie aber von der Ortstrankenkasse abschließend beurlaubt worden. Da sie nun von ihrer Rente nicht leben kann, hofft sie, in Bad-Ester so hergestellt zu werden, daß sie durch Arbeit noch etwas verdienen kann.“ — Zum Gebrauche sächsischer und böhmischer Heilquellen, sowie von Luftkurorten sind aus der unter der Verwaltung der 4. Abteilung des Ministeriums des Innern stehenden sächsischen Stiftung vom 26. Juli 1811, sowie aus sonstigen zur Verfügung stehenden Mitteln an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstellungen und Freistellen zu vergeben. Insbesondere können zum Gebrauche von Bad-Ester bedürftige Personen 1. durch Geldbeihilfen, mit deren Bewilligung auch der Genuß freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtaxe verbunden ist, 2. bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtaxe unterstellt werden. Die Unterstellungsgebühren sind längstens bis zum 15. März bei dem Ministerium des Innern, 4. Abteilung, einzureichen; ihnen sind beizufügen: a) ein ärztliches Zeugnis, welches eine kurze Krankengeschichte enthält und die Notwendigkeit des Kurgebrauchs unter Angabe des betreffenden Kurortes nachweisen muß, hat ein dergleichen Kurgebrauch schon früher stattgefunden, so sind Zeit und Erfolge desselben anzugeben. Für die auf Kuren in Bad-Ester gerichteten Zeugnisse ist ausschließlich das von den Bezirksärzten, sowie von der Vobedirektion zu Bad-Ester zu beziehende Formular zu verwenden, während das für Gesuche zur Erlangung von Freistellen in Textlich eingeführte Formular von der Kanzlei der 4. Abteilung des Ministeriums des Innern unmittelbar bezogen werden kann; b) eine Mitteilung über die Staatsangehörigkeit und c) ein obrigkeitliches, die Angaben des Alters, der Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse des Kranken enthaltendes Zeugnis, aus welchem hervorgeht, daß der Kranke, bei Ehefrauen auch, daß der Ehepartner nicht in der Lage ist, die Kosten der ärztlich verordneten Baderkur ohne besondere Unterstützung zu bestreiten. In den auf Bad-Ester gerichteten Gesuchen ist bestimmt anzugeben, um welche von den Vergünstigungen unter 1. und 2. dieser Bekanntmachung nachgesucht wird, auch ist die Bewilligung dieser Vergünstigungen an die Bedingung gebunden, daß die Kur entweder in der Zeit vom 1. Mai bis 10. Juni oder vom 20. August bis Ende September vorgenommen wird.

*** R. i. t. e. E. L. (20 Pfg.) Ich möchte gern an das Ministerium oder eine andere Behörde und möchte das Gesuch nebst einem Begleitschreiben an den Vorstand direkt richten. Mir ist es gleich, für was ich ans Ministerium käme, ob als Maschinenschreiberin oder für Handschrift, nur bitte ich, mir zu sagen, an wen ich zu schreiben habe.“ — Du wirst Dich wegen einer Einstellung als Maschinenschreiberin an den Vorstand der Geschäftsstelle zu wenden haben, wo Du anzukommen wünschst. Ein an das eine oder andere Ressortministerium gerichtetes Gesuch im allgemeinen dürfte wenig Erfolg haben. Bei allen Staats- und Gemeindebehörden, Rechtsanwältinnen, Ortstrankenkassen usw., sowie in den Schreibstuben größerer Geschäftsunternehmungen werden die Schreibmaschinen zum meist von Damen bedient, wogegen für die Handschreiberin in diesen Betrieben weibliche Kräfte bis jetzt nicht oder doch nur ganz ausnahmsweise Verwendung gefunden haben.

*** P. B. (50 Pfg.) In meinem schönen Wohnort werden die Steuern nach dem Einkommen berechnet und eingehoben, und zwar unter folgenden Namen: Gemeindeanleihe, Schulanlage, Armenanlage, Kirchenanlage. Bis vor einigen Jahren wurden diese mit Ausnahme der Kirchenanlage, welche als Kopfsteuer erhoben wurde, von den Beamten nach Abzug des einen Fünftels erhoben. Seit 3 bis 4 Jahren aber wird uns nur bei der Gemeindeanlage ein Fünftel des Einkommens in Abzug gebracht, während Schul-, Armen- und Kirchenanlagen voll versteuert werden müssen. Die Gemeinde verlangt dieses Jahr einfach 3 Schulanlagen, 1 Gemeindeanlage, 2 Armenanlagen usw., und Potsdamer muß zahlen. Sind denn oben angeführte Anlagen nicht alles Gemeindeanlagen, die, wie früher, von Festbesoldeten nur zu vier Fünfteln des Einkommens erhoben werden dürfen? Schließlich könnte eine Gemeinde doch irgendwelche Steuer voll erheben, wenn sie nur nicht Gemeindeanlage heißt.“ — Die Bestimmung in § 23 der Revidierten Landgemeindeordnung, wonach bei Erhebung von Schulanlagen teils der Gemeinden festes Dienstentkommen, Wartegeld und Pensionen nur zu vier Fünfteln in Anschlag zu bringen sind, bezieht sich nur auf die eigentlichen Gemeindeanlagen, zu denen Kirchen-, Schul- und Armenanlage nicht gehören, sofern nicht das Gemeindegeldgesetz für eine andere Annahme spricht.

*** R. i. t. e. L. R. (50 Pfg.) Hochverehrter Briefkastenonkel und Helfer in allen Nöten! Kannst Du mir nicht Erziehungsanstalten mit Internat nennen, wo ein 10jähriges Mädchen Aufnahme findet, sei es inner- oder außerhalb Dresdens, jedoch in Sachsen? Ich bin eine sehr fröhliche Frau, habe ein schweres Herzleiden, soll und muß nach ärztlichem Ausspruch vollständige Ruhe im Hause haben, und durch das lebhafteste Kind bin ich in beständiger Aufregung, was mein Leben sehr verschlimmert. Leider aber sind unsere Verhältnisse sehr bescheiden, weshalb von eigentlichen Mädchen-Pensionaten ganz abgesehen werden muß.“ — Nach Schilderung Deiner Lage kann ich Dir nur das Erziehungsheim des Christlichen Geistes (Blodmannstraße 4) namhaft machen. Freilich ist der Antrag auf dieser segensreich wirkenden Anstalt sehr groß, so daß ich Dir nicht allzuviel Hoffnung auf Erfüllung Deines Wunsches machen kann. Immerhin wende Dich einmal mit Deinem Anliegen an den Direktor der Anstalt, Herrn P. Schuber, Andernfalls findest Du vielleicht auf dem Internatwege eine adäquate Familie, die Dir gegen ein bescheidenes Entgelt Deine Erziehungsorgen abnimmt.

*** D. S. Dresden. Würden Sie wohl einer deutschen Lehrerin mitteilen, wo sie sich hinwenden muß, um eine Stelle in Frankreich oder der Schweiz zu erlangen? Oder könnten Sie eine Zeitung zum Annoncieren empfehlen, unterem „Dacim“ entsprechend? — Viel Hoffnung auf Erfüllung Ihres Wunsches ist nicht vorhanden, da für Stellungen, wie Sie sie suchen, sehr viel Angebot und wenig Nachfrage ist. Wenden Sie sich aber

Doppel-Spaten!

Feinstes, würzigstes
Münchener Starkbier.

Ausschankstellen:

- Max Bellschmidt, Restaurant „Herzinhof“, Ferdinandsstr. 7.
- Rob. Clausnitzer, Weiger Tisch, „Rathaus“, Bauhner Straße 18.
- Bernh. Döring, Restaurant „Zur Fürstentron“, Blasenwiger Straße 20.
- Otto Eberwein, Hotel „Zum goldenen Apfel“, Große Weigener Straße 18.
- Rich. Göbler, Restaurant „Arztlicher Brunnen“, Antonstr. 4.
- Herm. Götz, Weinrestaurant „Erdener Teppich“, König Georg-Allee 11.
- Fritz Grenzörfer, Kauterw. Gasthof, Schulstraße 4.
- L. v. Hämmerlein, „Johannstädter Casino“, Striepenstr. 9.
- Gust. Hermann, „Nabeberger Bierhalle“, Hauptstr. 11.
- A. Hühle, Berggasthof, „Rathaus“.
- Jul. Juraska, „Stadt Weigen“, Webergasse 29.
- L. v. Lechia, Nabebeul, Hotel und Restaurant, Sidonienstraße 6.
- Herm. Patzig, Landgast, „Katzfeller“, Hauptstraße 40.
- Wilh. Plischke, Restaurant und Siphon-Verkauf, Striepenstr. 28, Ecke GutsMuthstr.
- Carl Radisch, Hotel „Drei Raben“, Marienstr. 18.
- Willy Reich, Klopische, „Rathaus“, Königsbrücker Str. 73.
- Heinrich Ross, Restaurant „Kobenzollen“, Louisenstr. 30b.
- Oswald Rothe, Restaurant „Friedrichshallen“, Schäferstraße 5.
- Paul Sändig, Restaurant „Sibyllenort“, Königsbrücker Straße 11.
- Paul Simon, Hotel „Annenhof“, Annenstr. 23.
- Carl Schwiecker, Hotel „Zur grünen Tanne“, Königsbrücker Straße 62.
- Carl Vetter, Restaurant „Holbein“, Siphon- und Kauterw. Biergarten, Holbeinstr. 119, Ecke Fürstentron, Fernspr. Nr. 19117.
- Louis Wachenbrunner, Kauterw. Hotel „Goethegarten“, Schillerplatz 13.
- „Bürgerhäuser“ Eduard Zehl, Palmstraße 1.

Vertreter der Brauerei zum Spaten
von Gabriel Sedlmayr in München:
Oscar Renner,
Biergroßhandlung,
Flaschenbiergeschäft und Siphon-Verkauf,
Dresden-A., Friedrichstrasse 19.

Die Verkaufsstelle der Königl. Blindenanstalt
mit Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke,
empfiehlt Büchsen und Weisen, Seiler, Korb- und Flecht-
waren für Haus und Gewerbe, Annahme von Stuhlreparatur-
arbeiten, Reparaturen und Befestigungen, Nachweis von
Klavierstimmen.
Die Verträge des Geschäftes werden lediglich zur Unter-
stützung hilfsbedürftiger Blinden verwendet. — Telefon 11009.

COGNAC

J. & F. MARTELL

ORIGINAL-
ABZÜGE.

6,50—25,00 Mark.

Gleisanlagen
Normal- u. Schmalspur.
Kelle & Hildebrandt
DRESDEN u. GROSSLUGA-NIEDERSEDLITZ.

Kombella

die nicht fettende Hauterème,
verhütet rauhe, aufgesprungene Hände,
Pusteln wie alle Hautunreinigkeiten, macht
den Teint weiss, zart und rosig. Tuben
à Mark 1,-, —,60 und —,20.

Kombella-Seife Kombella-Puder

**Kotillon-
und
Karneval-Artikel,
Masken-Kostüme. — Unerreichte Neuheiten.**
Nur Tierkostüme können leihweise abgegeben
werden.



Kotillon-Preisbuch Kostüm-Preisbuch
frei!
Wir bitten, unser reich ausgestattetes Musterzimmer
zu besichtigen.
Linien der elektrischen Bahnen 17, 26, 6, 8, 26.

E. Neumann & Co.,
Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit
des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin,
Dresden-N.,
Telephon 1729. Kaiserstrasse 5.

Billigste Bezugsquelle für
Spielkarten

Gastwirte u. Vereine Vorzugspreise. — Skatblock-Tourmentabellen.



— Klissetpapier, Saaletritts- und Garderobe-Marken —
Speisekarten, Papierservietten, Diplome aller Gelegenheiten.

M. & R. Zocher Dresden-N., Annenstr. 9
Ecke Am See.

Mey's Monopol-Stoffwäsche

Größtes Sortiment u.
billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer :: ::
M. & R. Zocher
DRESDEN-A.
Annenstr. 9, Ecke Am See.

Eltern! Paten! Vormünder!

Mit einer einmaligen Einzahlung von nur 50 M., ist
es möglich, einem Kinde bis zu 5 Jahren eine lebensläng-
lich zahlbare, steigende Altersrente zu erwerben, die beim
55. Lebensjahre mit ungefähr 35 % des eingezahlten Geldes
beginnt und beim 70. Lebensjahre bereits über 100 % be-
trägt. Weitere Einzahlungen können in beliebiger Anzahl er-
folgen, um die eintägige Rente zu erhöhen, es besteht jedoch kein
Zwang hierzu. Im Falle des Todes vor Eintritt in den Renten-
genuss wird das eingezahlte Geld voll zurückgewährt. Bei der An-
meldung zum Beitritt ist nur die Vorlegung einer Geburtsurkunde
erforderlich. Man bittet, Zuschriften kostenfrei zu verlangen
von der
Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden,
Ringstraße 25, 1.

**Hübsche Vogel-Käfige
u. Käfig-Ständer**



LOUIS FERRMANN
Eisenmöbel-Fabrik Drahtweberei
DRESDEN-A. AM SEE 28 part. u. 1. Etage
GEORG PLATZ I Ecke Grasshof Nr.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge,
Flechten, Ekzeme, Geschwüre,
sowie alle Hauterkrankungen, bewährte
aufsichtsbearbeitete WITTMIG-Schneffelstr. 15, 9—5, abds. 7—8.

Alte Schmucksachen,
N. bunte Porträts, Dosen,
Porzellan, weiß u. bunt, Vasen,
Tassen, Figuren, Teller etc.,
alte goldbl. Uhren, Spitzen,
Perlbesatz, Sinn, Möbel,
Stickerie lauft A. Stegmann,
Georgplatz 6b, neb. Kreuzgütle.

Hygienische
Katzenfelle
gegen
Nacht, Erkältungen
R. Freisleben
Postplatz 1.

Heirat. Wachberg.
Saal frei.
Teleph. A. Goldsch Nr. 3.

Neigungsheirat.
Jahres v. 24/1. P. S. 425.
Briefe hienächst nicht angenommen.
Bitte nochmals Brief mit gleicher
Adresse.

Feinste Harz-Käse,
äußerst fein, fett u. pikant, 100
Stück franko 3,50 M., ver-
sendet gegen Nachnahme Carl
Rienacker, Steig im Dor.

**Sehr gut erhaltenes
Pianino**
für den billig. Preis v.
210 Mk.
zu verkaufen.
Johann Georgen-Allee
Nr. 13, str.

Institut Cosmetik
entfernt
Kalten u. Runzeln — Neu-
Verfahren unlieb. Haare —
Verfälschte — schmerzlos, sowie
sämtliche Hautfehler.
Verkauf v. cosmet. Spezialitäten
unter Hofenhausstr. 30, 11.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler.
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Propekt.

**Maschinenbau-
Arbeiten**
übernimmt zu billigen Preisen
Leistungsfähige Maschinenfabrik.
Off. u. D. 619 Exped. d. Bl. erb.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**
Sonderkurs f. ja Mädchen.
Dauer 6 u. 12 Mon. Prosb. 15
Propekt u. Aust. frei Tel. 8062.

**Kurse für
Herren und
Damen.**
Eintritt jederzeit

Rackow's
Intern. Anst. für Schreiben,
Handelsbücher u. Sprachen.
Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Schnell fördernder Unterricht in
Buchhalt., Korrespond., Stenogr.,
Rechnenbuch, 36 Schreibmaschinen.
1908 wurden mit von Ge-
schäftsinhabern 431 offene
Stellen besetzt.

**Doppel-
Spaten**
VON
**Gabriel Sedlmayr
in München.**

Versand in Gebinden,
Flaschen und Siphons.
Bestellungen erbeten an
**Oscar Renner,
Dresden-A.,
Biergroßhandlung,
Flaschenbiergeschäft
und
Siphonversand,
Friedrichstr. 19.**
Fernsprechnr. 1176
und 2025.

Residenz-Theater.
Abonnement-Vorstellung 2. Serie.
**Das
Ewig-Weibliche.**
Ein letztes Romanbild in
vier Akten (mit Nebenrollen)
von Robert Schögel.

Central-Theater.
**Die
Dollarsprinzessin.**
Operette in drei Akten von
E. W. Müllner und J. Grün-
baum (mit Benutzung des Lib-
rettos von Gottf. Traub). Musik von J. Hell.

Reservierte u. Vergnügungen.
Biergarten-Balkon Anfang 4 Uhr.
Sitzplätze Schreiben Anfang 8 Uhr.
Danzsaal Keller (Biergarten) 8 Uhr.
Operntheater Anfang 8 Uhr.

**Wie schön
wäre es,**
wenn sich jede Dame
ihre natürlichen
Zähne bis ins hohe
Alter gesund erhalten
könnte.
Um dies zu erreichen,
kann nur empfohlen wer-
den, sich an
**Zahnärztin
Martha Kennert**
zu wenden.
Dresden-Altstadt,
1 Zerrestraße 1,
Eckhaus Amolien-
straße.
Telephon 4339. §

Theater u. Vergnügungen.
**Königl. Opernhaus.
Carmen.**
Oper in vier Akten nach einer
Komödie des Provenz. Dramat.
von Georges Bizet und Camille
Saint-Saëns. Musik von G. Bizet.

Königl. Schauspielhaus.
106. Abonnement-Vorstellung.
**Der Kaufmann von
Venedig.**
Schicksal in fünf Akten von
Shakespeare. Übersetzt von
A. v. Schlegel.

**Das
Ewig-Weibliche.**
Ein letztes Romanbild in
vier Akten (mit Nebenrollen)
von Robert Schögel.

**Die
Dollarsprinzessin.**
Operette in drei Akten von
E. W. Müllner und J. Grün-
baum (mit Benutzung des Lib-
rettos von Gottf. Traub). Musik von J. Hell.

**Die
Dollarsprinzessin.**
Operette in drei Akten von
E. W. Müllner und J. Grün-
baum (mit Benutzung des Lib-
rettos von Gottf. Traub). Musik von J. Hell.

Reservierte u. Vergnügungen.
Biergarten-Balkon Anfang 4 Uhr.
Sitzplätze Schreiben Anfang 8 Uhr.
Danzsaal Keller (Biergarten) 8 Uhr.
Operntheater Anfang 8 Uhr.

Seite 6 „Dresdener Nachrichten“
37. Jahrgang, 8. Februar 1909 Nr. 39

Königliches Belvedere
Internat. Heitere Künstler-Abende.
Direktion: Schwarz.
Abendlich 8 1/2 Uhr:
Theodor Francke
und das grosse Februar-Novitäten-Programm.
Billets à 3 u. 2 M., Dutz.-Bill. (12 M. nur Vorverk.)
Vorbestellg. u. Vorverkauf: Europ. Hof, Tel. 1692

Konzert-Direktion **F. Ries.**
Heute 1/8 Uhr, Palmengarten:
Konzert:
Harry Field und **Vernon d'Arnalle**
(Klavier) (Gesang).
Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer, v. 9-1. 3-6 Uhr**
und Abendkasse.

Wettiner Säle, Dresdner Keglerheim,
Friedrichstraße 12.
Heute Montag v. 7 Uhr an feiner öffentl. Ball.
Nachmittagsvoll **Kunze.**

Ballsäle Königshof.
Heute von 8 bis 12 Uhr
Freies Tanzvergnügen.
Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Waldschlösschen-Terrasse.
Heute Montag von abends 7 Uhr an
Feiner Ball.
Von 7-11 Uhr Tanzverein.

Linckesches Bad.
Heute Montag
phänomenale Reunion.
W. Schröder.

Paradiesgarten.
Heute, sowie jeden Montag von 8-12 Uhr
Dresdens beliebtester **Jugend-Elite-Ball.**
Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Victoria-Salon.
Nardini,
das weltberühmte Muskelphänomen in seinen
neuesten Entfesselungs-Experimenten,
u. a.: Befreiungs-Ringkampf aus der
Original-Berlin-Dalldorfer Zwangsjacke
vor den Augen des Publikums auf offener
Bühne und
Nardini in der Tonne.

Klassische Bildhauerkunst in Bronze,
dargestellt von den **5 Olympiern**
(2 Damen und 3 Herren).
Das Naechte in der Kunst.

The Uessem's
unübert. gymnast.-equilibrist. Kombinations-Akt
„Das Beste in diesem Genre.“
Die schönen Californierinnen Sisters Telsedos
in ihren merkw. Tanz-Creationen.

The Bleckwenns Kunst-Radfahrer;
Humor. Fritz Brand, Ch. Räuschlé, Pratos
Hunde- und Affen-Zirkus
und der Kinetograph Volten mit
Wintersportfest in Geising.
Einlay 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Bestbüro.

Im Tunnel-Kabarett:
Conférencier: **Alexander Tyrkowski,**
Schriftsteller und Chaouantier.
Willy Rejall, der kleine Otto Reutter,
Lotte Elsner; Erich Kersten;
Minni Schroeder; Rudolf Kriegsmann;
Arthur Schönborn.
Anfang 8 Uhr. Schluss 12 Uhr. Entree frei!

Variété Königshof.
Täglich abends 8 Uhr:
Das vorzügliche
Schmitz-Prechtel-Ensemble
mit dem einzig dastehenden rheinischen
Burleskekomiiker **Carl Schmitz.**
Novität! Novität!
„ne feine Familie.“
Burleske mit Gesang in 2 Bildern.
Vorher der großartige Spezialitäten-Teil.

Arrangement der Firma **H. Bock.**
Zum Besten der unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs stehenden
Kinderheilanstalt
Sonntag, den 13. Febr. 1909, abds. 7 Uhr, Künstlerhaus
Extra-Kammer-Konzert
vom **Leipziger Gewandhaus-Quartett**
(Edgar Wollgandt, Carl Wolschke, Carl Herrmann,
Julius Klengel)
und **Emil Kronke.**
Programm: Haydn, Trio G-dur; Grieg, Streichquartett
G-moll; Beethoven, Trio B-dur, op. 11.
Karten zu 1, 2, 3 u. 4 M. bei **H. Bock, Prager**
Strasse 9.
Flügel: **Hörsch.**

Arrangement **H. Bock.**
Freitag, 26. Februar, 1/8 Uhr, Neustädter Kasino
Klavier-Abend
Rudolf Zwintscher.
Altengl. Komp. (XVI. Jahrh.): Farnaby, Munday, Morley.
Altfranz. Komp.: Couperin, Rameau. — Var. v. Mozart,
Beeth., Appassion. — Chopin, Valse, Noct., Barc. Liszt,
Sonett, deux d'eux Wallensu, St. Franziscus.
Konzertflügel: **Aug. Förster, Central-Theater-Passage.**
Karten à 4, 2 1/2, 1 M. bei **H. Bock, Prager Str. 9.**

Arrangement der Firma **H. Bock.**
Sonntag, den 6. März 8 Uhr, Palmengarten:
Ein heiterer Abend des
Udel-Quartetts
Die fröhlichen Wiener Sänger:
Professor **Udel** mit seinem köstlichen Humor (II. Tenor)
und die lustigen Herren **Schäfer** (I. Tenor), **Hass-**
mann (I. Bass), **Musch** (II. Bass).
Karten zu 1, 1 1/2, 2 und 3 M., Stehplatz 50 Pf. bei
H. Bock, Prager Strasse 9.

Voigt's
Wein-
Restaurant
zu
„TRAUBE“
2 Weisse Gasse 2
Feinste franz. Küche
Sämtl. Delikatessen d. Saison
Selbstwerteste Weinstuben
der Residenz
— in letzter Zeit bedeutend vergrössert —
Fremden u. Einheimischen als angenehmster
Aufenthalt bestens empfohlen.
Diners v. M. 1,75 an, Soupers v. M. 2,50 u. aufwärts.
Reichhaltige Abendkarte. — Hamb. Büfett.
Weine erster Firmen.

Blumensäle.
Heute Montag
schneidige Militär-Ballmusik.

Schweizerhäuschen.
Schweizerstrasse 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Blauen)
Heute
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.
Heute abend 8 Uhr Eintritt frei
feiner öffentlicher Ball mit Tanzverein im Etablissement
Goldne Krone, Dresden-Strehlen.

Druckarbeiten
Anfertigung von Drucksachen aller Art für geschäftlichen u. privaten :: Bedarf bei :: schnellster Lieferung und billiger :: Berechnung ::
Buntdruck sowie Massen-Auflagen von Prospekten u. Zeitungs-Beilagen in kürzester Zeit, :: Anfertigung :: von Clichés in Blei :: oder Kupfer ::
Buchdruckerei Liepsch & Reichardt
Ferdinand 11 Dresden-A., Marienstrasse 38 Februar 2008

Verantwortl. Red.: **Armin Bendorf** in Dresden. (Sprechz.: 1/2-6 Uhr.)
Verleger u. Drucker: **Liepsch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.**
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten

Verleih-Geschäft
für Wohnungs-Einrichtungen
I. Etage **3 Ferdinandstrasse 3** I. Etage

Ausstattung ganzer Wohnungen — einzelne Stücke — auf beliebige Zeit.
Reiche Auswahl in **guten und modernen Möbeln** — Dekorationen und Teppichen.
Fernsprecher 10 342.

Der Räumungs-Verkauf

in meiner umfangreichen
Band- und Spitzen-Abteilung
findet Montag den 8., Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Februar statt.
An diesen **3 Tagen sämtliche Artikel,**
als: Bänder, Spitzen, Stickereien, Tressen, Besätze, Applikationen, Tüll-,
Spachtel- und Stickerei-Stoffe, Schleier, Rüschen usw. usw.
zu bedeutend ermässigten Preisen.

König Johann-Strasse 6 **Siegfried Schlesinger** König Johann-Strasse 6
Hoflieferant.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
Montag, 8. Februar 1909 Nr. 39